



STIFTSBOTE

„Ihr seid das
Salz der Erde.“ (Mt. 5,13)



500 JAHRE SALZBERGWERK

Noch heute beginnen die Berchtesgadener Bergleute jede Arbeitsschicht mit einem gemeinsamen Gebet.



DER HEILIGE RUPERT - SALZPATRON

Kaum ein anderer Heiliger hat in Geschichte und Gegenwart unsere Heimat mehr geprägt als der hl. Rupert.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

STIFTSLAND BERCHTESGADEN
Nonntal 4, 83471 Berchtesgaden
Telefon 08652 9468-0, www.stiftsland.de

REDAKTION:

Dr. Thomas Frauenlob,
Michael Koller,
Andreas Pfnür,
Johannes Vesper,
Elisabeth Krenn,
Barbara Aschauer

TITELBILD:

„Salzkörner und Weizenkorn“
Bild: Andreas Pfnür

LAYOUT:

orange web consulting, Martin Strobl,
Saalachau 59, 83404 Ainring, www.owc-online.de

Lösung für Rätsel auf Seite 25: Salzlampe

DRUCK:

Druckerei Plenk KG, Berchtesgaden

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSEGESETZES:

Dr. Thomas Frauenlob, info@stiftsland.de

AUFLAGE:

5.000

ERSCHEINUNGSWEISE:

2x jährlich; nächste Ausgabe Advent 2017

SPENDENKONTO FÜR STIFTSBOTE:

Sparkasse Berchtesgadener Land
IBAN: DE34 7105 0000 0000 3503 89
BIC: BYLADEM1BGL
Stichwort: StiftsBote



Liebe Leserinnen und Leser ,

„Ihr seid das Salz der Erde!“ ist ein recht eigenwilliger Auftrag Jesu: irgendwie spröde, sauer! Doch ohne Salz bleibt jede noch so gute Speise fad, leer, flach! Salz gibt – wohldosiert – dem Leben den rechten Geschmack.

Wir hoffen, dass wir mit dieser vierten Ausgabe des StiftsBoten, der aus Anlass des Jubiläums „500 Jahre Salzbergwerk Berchtesgaden“ in vielen Facetten um das „weiße Gold“ kreist, das rechte Maß gefunden haben und Sie beim Lesen auf den Geschmack kommen.



Bild: Thomas Frauenlob

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest

Ihr

Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob und Team



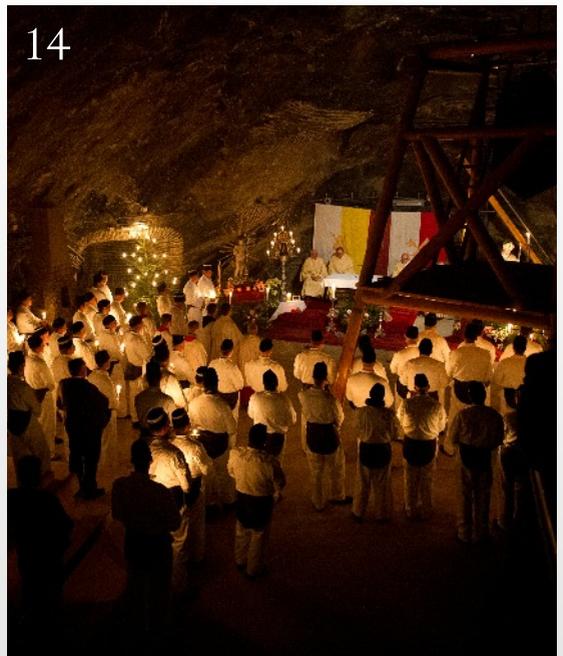
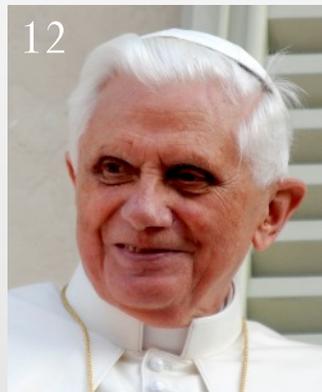
„IHR SEID DAS

STIFTSLAND BERCHTESGADEN

- 8** Geistliches Wort
zum Thema „Ihr seid das Salz der Erde“
von Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob
- 12** Zum 90. Geburtstag von Papst em.
Benedikt XVI.
Wir gratulieren sehr herzlich!
- 14** Eine Geschichte, die viel
zu erzählen weiß
500 Jahre Salzbergwerk Berchtesgaden
- 20** „Das schönste Ereignis
im Arbeitsjahr!“
Persönliche Betrachtungen zur Bergweihe
- 21** „Ein Festtag in Bergmannstracht“
Die Bergweihe vor 60 Jahren
- 22** Sohn eines Bergmanns als
Abt einer Benediktinerabtei
Erinnerungen an Abt Rupert III.
- 24** „Ihr seid das Salz der Erde“
Kinderseiten des StiftsBoten und Bericht über
die Einfahrt ins Salzbergwerk

WELTKIRCHE, DEKANAT, STIFTSLAND

- 28** Alles aus oder sichtbare
Barmherzigkeit?
Zur Schließung der Heiligen Pforte
- 30** „Eine katholische Sicht auf das
Reformationsgedenken 2017“
Einladung zum Vortrag mit Kardinal Kurt Koch
- 31** Aktuelles aus dem Pfarrverband
„Junge Leute helfen“, Weihnachtsfeier der
Ministranten, Rückblick Pfarrversammlungen,
„Patrona Bavariae“
- 36** „Exsekration der Maria-Hilf-
Kapelle vor 80 Jahren“
Rückblick auf den Gedenkgottesdienst
- 38** Die „Stiftsland-Osterkerze“
Blick über die Schulter von Maria Hasenknopf





SALZ DER ERDE“ MT 5,13

ALLGEMEINES, RUBRIKEN

- 2 Impressum
- 3 Editorial
Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob
- 6 Personen und Positionen
Alexander Huber, Peter Seewald, Alo Ahmed
und Schwester Lambertis
- 42 Obdach für die Seele
Die Grasmannkapelle in der Scheffau
- 64 Blick ins Archiv
Salinen-Bauconducteur erhält Auftrag zum
Bau des Pfarrhofes
- 66 Der hl. Rupert - Salzpatron
Betrachtungen von
Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
- 68 Sakramente und Sakramentalien
Taufen, Trauungen und Beerdigungen

AUS DEN PFARREIEN

ST. ANDREAS BERCHTESGADEN

- 45 Kommunionkinder spüren den Worten
Jesu nach
- 46 Servus, Dirk ...
- 47 StiftsMusik: „Kinder singen für Kinder“
- 48 Ein Evergreen - 40 Jahre Flohmarkt
- 49 Seniorenstammtisch - wär' das nicht was
für Sie?
- 50 Frauenbund: Aktuelle Informationen
- 51 Kolping - eine verbindende Gemeinschaft

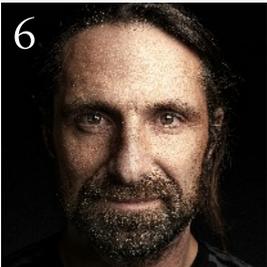
ST. NIKOLAUS MARKTSCELLENBERG

- 53 Was Viertklässlern zum Thema „Salz der
Erde“ einfiel
- 54 Vorbereitung auf die Erstkommunion
- 55 Vorschulkinder besuchen Kapelle im
Pfarrhaus St. Nikolaus
- 56 Der hl. Nikolaus - Patron der Seeleute und
Schifffahrt und auch der Salzsieder

HEILIGE FAMILIE AU

- 59 Erstkommunion auf der Au
- 59 „Kalte Kirche“ – muss das sein?
- 60 Scheitelweihe in der Osternacht
- 61 Gemeinsam auf dem Weg
- 62 Malwettbewerb „Wie stellst du dir Gott
vor?“ der Kirchenzeitung
- 63 Schüler der Grundschule Oberau helfen
Kindern in Not

6



30

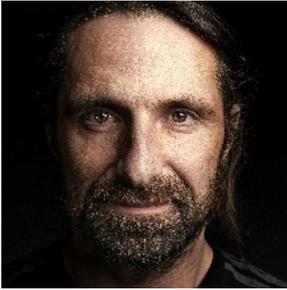


66





ALEXANDER HUBER



*„Sei stark und wähle dein Leben!
Wir alle erleben Krisen –
nicht nur im Sport“*

Der Angst begegnen und sie überwinden – das gehört zum Leben von Alexander Huber. Der Extremkletterer weiß, dass er auf die Angst am Berg nicht verzichten kann. Abseits der Felsen dagegen ist sie alles andere als willkommen. Dass Weglaufen keine Lösung ist, hat Alexander am eigenen Leib erfahren. Und sich wieder herausgekämpft. Heute macht er anderen Mut und unterstützt den Krisendienst Psychiatrie als Fürsprecher.

„Nach meinem Studium habe ich mich entschlossen, professionell bergzusteigen, was ganz entscheidend von den Erfolgen abhängt – von Vorträgen bis hin zu Expeditionen. Vor dem zunehmenden finanziellen Druck sowie dem Erfolgsdruck habe ich lange Zeit die Augen verschlossen und bin in die Berge geflohen. Dazu noch ausbleibende Erfolge, Verletzung, Kritik, und mit einem Mal war die innere Mitte verloren. Es war eine der besten Entscheidungen in meinem Leben, in dieser Situation professionelle Hilfe bei einem Therapeuten zu suchen.

Um es mit einer Metapher aus der Bergwelt zu sagen: Wenn man einen Berg besteigen will, bringt es nichts, immer nur um den Berg herumzulaufen; irgendwann muss man den Berg angehen.“

PETER SEEWALD



*„Benedikt XVI. lebt sehr
im Gebet und für das Gebet“*

Peter Seewald, Jahrgang 1954, wuchs in der Nähe von Passau auf und brachte es bis zum Oberministranten. Als junger Mann trat er aber aus der Kirche aus und wurde überzeugter Kommunist. Als Journalist arbeitete er u. a. für den „Spiegel“, den „Stern“ und die „Süddeutsche Zeitung“.

Zur Kirche zurück fand er, als er eines Tages ein Porträt über Kardinal Joseph Ratzinger schreiben sollte. Diese Begegnung wurde zu seinem Schicksal: Gemeinsam mit Ratzinger veröffentlichte er die Gesprächsbände „Salz der Erde“, „Licht der Welt“ und „Gott und die Welt“. Heute gilt Seewald als einer der besten Kenner von Papst Benedikt XVI. – und trat wegen diesem sogar wieder in die katholische Kirche ein. „Das Kloster in den Vatikanischen Gärten ist eine recht bescheidene Angelegenheit. Hier wohnen neben dem Papst auch noch die Schwestern, die sich um ihn kümmern, sowie Erzbischof Gänswein. Mein Eindruck ist, er lebt jetzt wirklich sehr im Gebet und für das Gebet“, so Seewald. Aber ein Muss sei abends die italienische Tageschau. Sein Bruder habe sogar mal behauptet, Joseph Ratzinger sei nachrichtensüchtig. „Wenn man ihn fragt, was er gern schaut, kommt meistens die Antwort: Don Camillo und Peppone!“



ALO AHMED



Aus dem Kriegsgebiet in die alpenländische Idylle

Alo Ahmed, 23, lebte früher in al-Hasaka, einer 200.000-Einwohner-Stadt im nordöstlichen Teil Syriens. Dort gibt es vier große Kirchengebäude als sichtbare Zeichen einer hohen Anzahl von Christen der verschiedenen orthodoxen Glaubensrichtungen. In dem Stadtgebiet kämpften Kurden und die syrische Armee erst gemeinsam gegen den IS und nach dessen Rückzug kämpften sie gegeneinander.

Gemeinsam mit seinem Bruder floh er aus dem Krisengebiet und kam schließlich nach Berchtesgaden. Hier hat er nun Fuß gefasst und Arbeit in einer Autolackiererei gefunden. Nach seiner Ausbildung bei der Firma Grassl wird er im Frühjahr seine Gesellenprüfung ablegen.

In seiner Freizeit kickt er für den TSV Berchtesgaden, mit seinen sehr guten Sprachkenntnissen, die er sich in den letzten Jahren mit viel Einsatz und Fleiß erwarb, hat er bereits die Führerscheinprüfung erfolgreich abgelegt. Gemeinsam mit seinem Arbeitskollegen Qais Anwari, der aus Afghanistan stammt, erlangte Alo Ahmed deutschlandweite Aufmerksamkeit durch eine Reportage im Politmagazin „Der Spiegel“. Mitarbeiter des Magazins waren zuvor zu Gast bei Firmenchef Franz Grassl. Der hält große Stücke auf seine beiden Azubis.

SCHWESTER LAMBERTIS



Blick zurück in Dankbarkeit

46 Jahre lang war Schwester Lambertis als Krankenschwester im Krankenhaus und dann im Altersheim von Berchtesgaden tätig. In dieser Zeit hat sie unzählige Menschen mit Herz und Hingabe gepflegt und viele in den Tod begleitet. Heute lebt sie im Kloster Mallersdorf in Niederbayern. Nun konnte sie ihren 80. Geburtstag feiern und wenn man sie nach ihrer Zeit in Berchtesgaden fragt, dann antwortet die sympathische Schwester mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich liebe die Berge, ich liebe Berchtesgaden und ich liebe auch immer noch die Berchtesgadener.“

„Ich hänge noch sehr an diesem Ort“, so die Jubilarin. "Und zwar nicht nur, weil ich so lange dort gearbeitet und gelebt habe, sondern auch, weil meine Familie dort lebt. Ich versuche, zwei, drei Mal pro Jahr herzukommen und stehe in regelmäßigem Kontakt mit der Pfarrei und vielen ehemaligen Kollegen sowie Bewohnern des Bürgerheims.“ Sie arbeitet immer noch im Bügelzimmer mit und natürlich im Rahmen der Sterbebegleitung. "Seit meiner Jugend mache ich das schon und für mich ist es das Schönste auf der Welt. Ich kann zwar nicht mehr so gut laufen, setze mich aber gern in der Nacht zu jemandem, damit er am Ende des Lebens nicht allein sein muss.“



„IHR SEID DAS SALZ DER ERDE“

SALZ IN BIBEL, LITURGIE UND VOLKSFRÖMMIGKEIT

Salz ist ein Kultur schaffender Stoff. Als vor rund 10.000 Jahren aus Jägern und Sammlern sesshafte Ackerbauern und Viehzüchter wurden, bekam Salz für das tägliche Leben eine neue Bedeutung. Die Gewinnung und der Handel von Salz – all dies hat Menschen bewegt: Städte wurden gegründet, Lebensmittel wurden konservierbar, tägliche Gebrauchsgegenstände hergestellt, Verträge bekräftigt, Gastfreundschaft deutlich gemacht und abergläubisch Hexen vertrieben. Salzangel erzwang Wanderungen ganzer Völker und Reichtum am „weißen Gold“ provozierte nicht selten Kriege.

VON GOTTESTREUE BIS ZUM GERICHT - SALZ IM ALTEN TESTAMENT

Im Alten Testament finden wir vielfältige Bezüge zum Salz. Als Symbol bringt es Nähe oder Ferne zu Gott zum Ausdruck. Die Würze des Salzes rühmend wird dessen Mangel mit einem Leben ohne Gott gleichgesetzt (Ijob 6,6). Israel wurde bei seiner Geburt von Gott mit Salz liebevoll gereinigt, sodass der Prophet Ezechiel den Glaubensabfall Jerusalems in seiner Zeit als Undankbarkeit gegenüber Gott beklagt: „Bei deiner Geburt, als du geboren wurdest, hat man deine Nabelschnur nicht abgeschnitten. Man hat dich nicht mit Wasser abgewaschen, nicht mit Salz eingerieben, nicht in Windeln gewickelt“ (Ez 16,4). Salz macht gesund, sodass der Prophet Elischa mit Salz eine verunreinigte Quelle wieder „heilt“ (2 Kön 2,19-22).

Die Opfer im Jerusalemer Tempel mussten

gesalzen (= gereinigt) werden (Lev 2,13), weshalb es im Tempel in Jerusalem immer einen großen Vorrat an Salz gab (Esra 4,14; 6,9; 7,21f.). Salz unterlag einer Steuer und die Befreiung von derselben galt als Privileg (1 Makk 10,29; siehe auch 11,35). Salz unterstrich symbolisch bei Vertragsabschlüssen die Verlässlichkeit und Haltbarkeit einer Vereinbarung. Für den Bund Gottes mit seinem Volk wird sogar der Begriff „Salzbund“ gebraucht (Num 18,19).

Salz steht aber auch im Kontext von Gericht und Gottesferne, wie die Erzählung von Lot und seiner Frau beweist, die als Bestrafung für ihr Zurückblicken auf Sodom zur Salzsäule erstarrt (Gen 19,26). Eine eroberte und zerstörte Stadt wird mit Salz bestreut, damit sich dort auch in Zukunft kein Leben mehr entwickeln kann (Ri 9,45; Psalm 107,33f.).

SALZ DER ERDE SEIN – SALZ IM NEUEN TESTAMENT

So zahlreich im Alten Testament Bezüge zum Salz zu finden sind, so selten sind selbige im Neuen Testament. In den drei synoptischen Evangelien fordert Jesus seine Jünger auf, „Salz der Erde“ zu sein (Mt 5,13; Mk 9,50; Lk 14,34f.). Im Blick auf das AT ergeben sich zwei Deutungsmöglichkeiten: Christen sind die Würze dieser Welt und wirken heilend durch ihre Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat. Andererseits könnte die Charakterisierung, „Salz der Erde“ zu sein, auch die Beständigkeit im Gottesbund meinen: die Jünger Christi garantieren diese Verbindung von Gott und Mensch.

Alle drei Evangelisten überliefern aber auch das eigenartige Wort, dass das Salz seine Kraft verlieren kann. „Womit kann man es wieder salzig machen?“, stellt Jesus die rhetorische Frage. Solch wirkungsloses Salz wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Mit dieser Entfaltung



der Metapher „Salz“ stellt Jesus die Tatsache fest, dass Glaube auch verloren gehen kann.

„Eure Worte seien immer freundlich, doch mit Salz gewürzt; denn ihr müsst jedem in der rechten Weise antworten können“

Kol 4,6

An den Auswirkungen und der Lebendigkeit ihres Glaubens können Christen – und die gesamte Kirche – erkennen, ob sie ihrer Umwelt Würze geben oder aber zur Wirkungslosigkeit verflachen und somit schlicht überflüssig und bedeutungslos werden. So fordert der Apostel Paulus in seinem Brief an die Kolosser auf: „Eure Worte seien immer freundlich, doch mit Salz gewürzt; denn ihr müsst jedem in der rechten Weise antworten können“ (Kol 4,6). Man könnte also etwas salopp sagen, dass Christen insgesamt in genießbarer Weise für ihren Glauben einstehen sollten und ihr Auftrag darin besteht, die Freude des Evangeliums zu leben. Papst Franziskus entfaltet diese „würzende“ Wirksamkeit des Christseins in seiner Verlautbarung „Evangelii gaudium“ umfassend!

SALZ IN LITURGIE UND VOLKSRÖMMIGKEIT

Mancher wird sich vielleicht noch daran erinnern, dass bis zu den Reformen der Liturgie im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) dem Täufling vor der eigentlichen Taufe etwas gesegnetes Salz in den Mund gelegt wurde. Der Ursprung dürfte im antiken Brauch liegen, an Neugeborenen mit einem Salzteig (mola salsa) eine Art Exorzismus durchzuführen.

Seit dem 6. Jhd. bis in das 20. Jhd. wurde Salz dem Weihwasser beigemischt, um dessen Haltbarkeit zu garantieren. Dem Taufwasser wurde ursprünglich kein Salz beigefügt, da es nicht für die Aufbewahrung bestimmt war, sondern Taufen möglichst an einer lebendigen Quelle stattfanden. Im Mittelalter wurde mit dem Ziel, Haus und Hof zu schützen, dem Wasser bei der sogenannten Benedictio maior salis et aquae Salz beigemischt. Ebenfalls verwendete man bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil bei Altar- und Kirchweihen das gesalzene Gregoriuswasser – benannt nach dem hl. Papst Gregor dem Großen.



Bild: Andreas Pfnür

Auch im Brauchtum findet Salz vielfältige Verwendung. Salz ist Bestandteil der Nahrungsmittel im Osterkorb, die nach der Fastenzeit gesegnet werden. Salz und Brot sind traditionelle Symbole der Gastfreundschaft oder des Beginns beim Einzug in eine neue Wohnung oder ein Haus. Salz kann auch am Ende einer Trauung als Gabe an die Neuvermählten übergeben werden, wo vermutlich der Gedanke des gemeinsamen Lebensglücks als Motiv dient. Auch im Volks- und Aberglauben spielt Salz eine wichtige Rolle, wenn zum Beispiel – wie ich es auf dem heimlichen Hof erlebt habe – in den Rauh Nächten den Tieren im Stall kleine Brotstücke gegeben werden, die mit Weihwasser besprengt und mit gesegnetem (Oster-)Salz bestreut sind.

Thomas Frauenlob



Bild: Salzbergwerk





AM OSTERSONNTAG WIRD JOSEPH RATZINGER, EMERITIERTER PAPST MIT BAYERISCHEN WURZELN, 90 JAHRE ALT

Massenaustritte und Kirchenvolksbegehren erschüttern die Autorität der katholischen Kirche. Wie reagiert diese mehr als zweitausend Jahre alte Institution auf eine der schwersten Krisen ihrer Geschichte?

In einem intensiven Dialog mit Peter Seewald aus dem Jahr 1996 stellt sich der einflussreichste deutsche Kirchenmann elementaren Fragen zur Zukunft der Volkskirche, zum Dogma der Unfehlbarkeit und zum Zölibat, zur Empfängnisverhütung und zur Wiederheirat Geschiedener, zu Papsttum und Ökumene, aber auch zur Kirchensteuer und zum westlichen Wirtschaftssystem. Er findet nicht selten überraschende, immer aber nachdenkliche Antworten. Noch nie zuvor hat ein so hohes Mitglied der Kurie derart umfassend Stellung genommen zu zentralen Problemen der Christenheit. Hier einige Auszüge des Buches:



GLAUBEN UND KIRCHE

Die Kirche steht im Gegenwind der Geschichte. Seit der Aufklärung ist eine starke Bewegung im Gang, für die die Kirche als etwas Antiquiertes erscheint. Das wissenschaftlich Vertretbare wird zum obersten Maßstab. Ein

Diktat des sogenannten modernen Weltbildes entsteht. Das schließt Eingriffe Gottes in die Welt wie Wunder und Offenbarung aus. Dieser Gegenwind wird auch weiter anhalten.

Wenn man die Apokalypse liest, so sieht man, dass sich die Menschheit eigentlich in Kreisen bewegt. Es gibt immer wieder Schrecknisse, die sich auch wieder auflösen, denen dann aber wieder neue folgen. Der Gedanke, dass die menschlichen Dinge immer besser werden, hat keinen Anhalt im Christlichen. Wohl aber gehört zum christlichen Glauben die Gewissheit, dass Gott die Menschheit nie fallen lässt.

Der Absturz der Kirche und des Christentums in den letzten Jahrzehnten ist auch mit schuld an den seelischen Zusammenbrüchen, an den Orientierungsschwierigkeiten, an den Verwahrlosungen, die wir beobachten. Vielleicht müssen wir von den volkkirchlichen Ideen Abschied nehmen. Möglicherweise steht uns eine neue Epoche der Kirchengeschichte bevor.

KINDHEITSERINNERUNGEN

Meine Eltern hatten spät geheiratet, und ein bayerischer Gendarm im Rang meines Vaters, als ein einfacher Kommissär, war bescheiden bezahlt. Wir waren nicht arm im strengen Sinn des Wortes, weil das monatliche Gehalt garantiert war, aber wir mussten doch sehr sparsam und einfach leben, wofür ich sehr dankbar bin. Denn gerade dadurch entstehen Freuden, die



2015: 100 Minis des Pfarrverbandes bei Papst Benedikt



man im Reichtum nicht haben kann. Ich denke oft zurück, wie schön es war, wie wir uns über die kleinsten Dinge freuen konnten und wie man füreinander auch etwas zu tun versucht hat. Wie gerade auch durch diese sehr bescheidene, finanziell auch angespannte Situation eine innere Solidarität entstanden ist, die uns tief aneinander gebunden hat. Damit wir alle drei studieren konnten, mussten die Eltern ungeheure Verzicht auf sich nehmen.

Unsere Mutter hat es mit ihrer großen Fantasie und ihrem praktischen Geschick verstanden, gerade als der Hunger im Lande stand, aus einfachsten und spärlichen Mitteln immer noch ein gutes Essen herbeizuzaubern. Sie war sehr warmherzig und innerlich sehr stark, der Vater war eher rational und willentlich betont.

Mit Blick auf seine Pensionierung hat mein Vater ein altes, ebenfalls sehr einfaches Bauernhaus in Hufschlag bei Traunstein gekauft. Statt Wasser aus der Leitung gab es hier einen Brunnen, was hochromantisch gewesen ist. Auf der einen Seite des Hauses stand ein Eichenwald, mit Buchen durchmischt, auf der anderen Seite waren die Berge, und wenn wir morgens die Augen aufgemacht haben, konnten wir als Erstes die Berge sehen. Nach vorne wiederum hatten wir Apfelbäume, Zwetschgenbäume und viele Blumen, die meine Mutter im Garten gezogen hat. Es war ein schönes, großes Grundstück – von der Lage her himmlisch. Und in den alten Scheunen konnte man die herrlichsten Träume erleben und wunderbar spielen. Es war eine unerforschte und eigentlich ganz unerforschbare Welt, so vielfältig war das. Die Zimmer selber waren von größter Einfachheit, und das Haus war insgesamt sehr reparaturanfällig – ich glaube, es war 1726 gebaut worden – also es hat reingeregnet und so. Aber es war einfach schön, es war ein Kindheitstraum. Da haben wir uns ohne Komfort richtig glücklich gefühlt.

Johannes Vesper

PAPST EM. BENEDIKT XVI.

Das frühere Oberhaupt der katholischen Kirche blickt auf eine glückliche Kindheit zurück und wurde am 16. April 1927, einem Karsamstagmorgen, in der Pfarrkirche in Marktl am Inn getauft. Seinen 90. Geburtstag begeht Joseph Ratzinger am Ostersonntag.

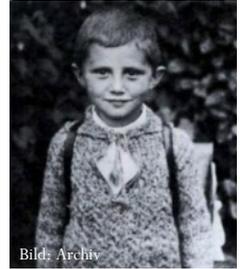


Bild: Archiv

ÜBER SEINE BERUFSWÜNSCHE ALS KIND:

Irgendwann hat mir ein Anstreicher, der die Wand gemalert hat, so imponiert, dass ich dem nacheifern wollte. Als später einmal der Kardinal Faulhaber in unsere Gegend kam, mit seinem gewaltigen Purpur, hat der mir natürlich umso mehr imponiert, sodass ich gesagt habe, so was möchte ich werden.



Bild: depositphotos / miqu77

Herzlichen Glückwunsch aus dem

STIFTSLAND
BERCHTESGADEN



EINE GESCHICHTE, DIE VIEL ZU ERZÄHLEN WEISS

Unter tagtäglichem Einsatz etwas Lebenswichtiges aus den Tiefen des Erdreichs an die Oberfläche zu befördern, verleiht einer Arbeit besondere Würde. Da ist es nicht verwunderlich, dass sich rund um den Bergbau zahlreiche Mythen und Legenden ranken. Die Anforderungen eines jeden Arbeitstages stellen besondere Herausforderungen an die physische und psychische Konstitution der Bergleute. Und wen es einmal zur Arbeit in die Tiefe zieht, der bleibt oft sehr lange dabei. So wie Armin Irlinger, der Bergvermessungstechniker, der schon seit 35 Jahren dem Bergwerk die Treue hält und manches zu erzählen weiß.

HISTORISCHES

Das Salzbergwerk Berchtesgaden ist das älteste aktive Bergwerk seiner Art in Deutschland. Schon im 13. Jahrhundert bildete der Salzbergbau das wirtschaftliche Rückgrat des



Bild: Johannes Vesper im Salzbergwerk.
Wer mit offenen Augen durch Berchtesgaden geht, dem begegnet Kunstvolles rund um den Bergbau auf Schritt und Tritt. Diese Wandmalerei von Maria Harrich aus dem Jahre 1951 schmückt die Wartehalle des Hauptbahnhofs.



Klosterstifts. Ab 1380 wurde es Reichsprälatur, ab 1559 Fürstpropstei. Der Fürstpropst übte geistliche und weltliche Macht in seinem Territorium aus, dem er als Landesherr vorstand. Gleichzeitig wurde er zum Reichsfürsten des Heiligen Römischen Reiches erhoben.

Bereits Eberwin, der erste Stiftspropst, hatte während seiner Regentschaft (1101 – 1142) Zugriff auf einige Salzquellen. 40 Jahre später ließ Propst Dietrich auf den Gütern des Klosterstifts erstmals das Salz nicht nur abbauen, sondern begann auch einen Handel damit. Unter seinem Nachfolger Friedrich I. erlebte der Salzhandel gegen Ende des 12. Jahrhunderts einen Aufschwung.

Das Salzbergwerk wurde schließlich im Jahre 1517 westlich „der weiteren Umgebung“ des Reviere Gollenbach während der Amtszeit des Stiftspropstes und Reichsprälaten Gregor Rainer aufgeföhren. Der erste Stollen war der „Petersberg-Stollen“. Die Anlagen des Bergwerks befanden sich ab 1517 im Besitz der Reichsprälatur Berchtesgaden, die 1559 zur Fürstpropstei erhoben wurde. Im Laufe des 19. Jahrhunderts gehörte das Salzbergwerk dem Kurfürstentum Salzburg, dem Kaiserreich Österreich, Frankreich unter Napoleon und zum Schluss dem Königreich Bayern. Im Jahre 1995 wurde die Südsalz GmbH gegründet und das Salzbergwerk Berchtesgaden eingebracht. Die Südsalz GmbH gehört heute zum Konzern der Südwestdeutschen Salzwerke AG.



„Die Südwestdeutsche Salzwerke AG ist einer der bedeutendsten Salzproduzenten Europas“, so Irlinger. Das Salz werde in den Bergwerken Heilbronn und Berchtesgaden sowie aus dem im Bad Reichenhaller Becken liegenden Solevorkommen gewonnen.

VOR 200 JAHREN GING DIE SOLELEITUNG IN BETRIEB

Mit der Planung und Konstruktion der ersten Soleleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall beauftragte König Max I. im Jahre 1816 den Königlich Bayerischen Salinenrat Georg von Reichenbach. Kurz vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1817 rinnt die erste Sole in hölzernen Rohren, auch Deicheln genannt, nach Reichenhall. Zur Überwindung der 29 Kilometer langen Strecke mit beträchtlichen Höhenunterschieden konstruierte er aufwendige Wassersäulenhebe-

maschinen. Die „Reichenbachpumpe“ gilt als geniale Konstruktion ihrer Zeit. „Heute ist eine der 14 Tonnen schweren Pumpen auch im Deutschen Museum in München zu bewundern“, verweist Bergbaufachmann Irlinger auf den hohen Stellenwert der Erfindung.

1816 begann gleichzeitig der Besucherbetrieb. Zuerst nur für ausgewählte Personen, ab 1880 auch für die Allgemeinheit. Heute gehen Jahr für Jahr rund 350.000 Gäste auf die eindrucksvolle Entdeckungstour unter Tage. Die modern gestaltete Salzzeitreise gilt als weltweit einzigartig.

*Bergwerke sind Äcker,
die sich nur einmal ernten lassen.*

(Zitat unter Tage)

Im aktiven Teil des Bergwerks sind rund 100 Mitarbeiter mit der Solegewinnung beschäftigt. Die Sole, das salzhaltige Quellwasser, gelangt über eine unterirdische Pipeline in das 20 Kilometer entfernte Bad Reichenhall.

DER BERGMANN

Der Bergmann, umgangssprachlich auch Bergarbeiter, Knappe oder Kumpel genannt, baut in einem Bergwerk Rohstoffe ab. Zumeist erkennt man ihn an seinem Berghabit, der traditionellen Kleidung der Bergleute.

Der historische Berufsstand der Bergleute unterschied sich in Tracht und Sitten, eigenartiger Ausdrucksweise, Gebräuchen, Traditionen, Glauben und Aberglauben scharf von der allgemeinen Bevölkerung. So verwundert nicht die Vielfalt der Lieder und Sprüche über den Bergbau und seine Bergleute.

Die Bergmannssprache ist eine berufsgruppenspezifische Fachsprache, ein sogenannter Soziolekt. Sie zeichnet sich durch Schaffung und



Bild: Salzbergwerk

Die Reichenbachpumpe gilt als technische Glanzleistung des 19. Jahrhunderts.



Entwicklung eigenständiger oder abgewandelter Fachausdrücke aus. Neben vielen Fachtermini haben auch derbe Worte aus der Alltagssprache Aufnahme gefunden. Die Bergmannssprache gehört zu den ältesten Fachsprachen; bereits aus dem 13. Jahrhundert sind Ausdrücke belegt. Die Sprache ist über Jahrhunderte gewachsen.

Ab dem 17. Jahrhundert wurden erste Wörterbücher der Bergmannssprache veröffentlicht. Mitte des 19. Jahrhunderts umfasste ihr Wortschatz über 10.000 Wörter.

Hier einige Beispiele:

Abkehren: Den Dienst aufgeben; Entlassung eines Bergmanns – **Abwerfen:** Aufgeben einer Grube – **Teufe:** Die Tiefe eines Schachtes – **Böse Wetter:** für den Menschen schädliches Gasgemisch – **Füllort:** Verladestelle unter Tage – **Hauer:** Berg-Facharbeiter – **Hutmann:** Grubenaufseher.

Für die Ausübung dieser Tätigkeit ist in der Regel eine Ausbildung zum Bergmechaniker oder Berg- und Maschinenmann der Fachrichtung Transport und Instandhaltung erforderlich. Auch andere Fachkräfte aus bergbaulichen Berufen können Zugang zur Tätigkeit als Hauer in Förderung und Transport finden. Im Bergbau unter Tage gilt ein generelles Beschäftigungsverbot für Frauen. Für diese physisch anstrengende Arbeit

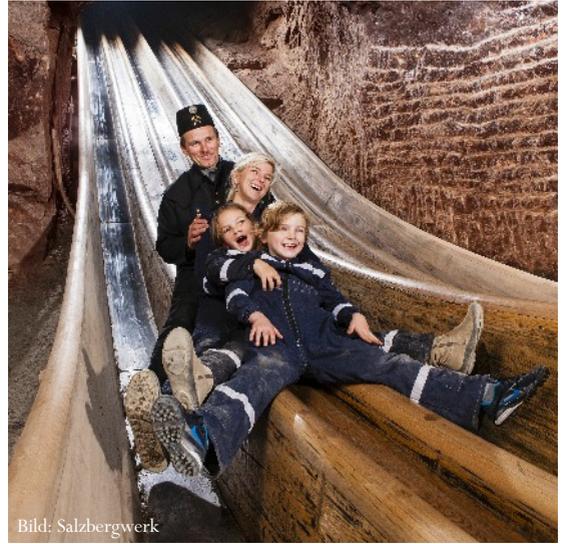


Bild: Salzbergwerk

benötigt man zu der handwerklich-technischen Kompetenz auch eine robuste körperliche und psychische Konstitution. Des Weiteren erfordert die Tätigkeit eine selbstständige und umsichtige Arbeitsweise sowie ausgeprägten Teamgeist.

„Unsere Bergler kommen alle mit abgeschlossenen Handwerksberufen zu uns“, so Irlinger. Auch Vater und Großvater waren bereits im Salzbergwerk beschäftigt. Der Teamgeist spielte eine wichtige Rolle bei der Arbeit unter Tage. So beginne jeder Arbeitstag vor der Einfahrt mit einem gemeinsamen Gebet in der Kaue, einem Aufenthaltsraum über Tage. Hier liest der Steiger vor, was jeder Einzelne an diesem Tag an Arbeit zu verrichten habe.

Aus den gemeinsam ausgesetzten Gefahren erwuchs die enge mitmenschliche Verbundenheit und der Zusammenhalt der Bergleute, der sich in einem ausgeprägten Standes- und Traditionsbewusstsein äußert: in der spezifischen Arbeitskleidung und der repräsentativen Uniform, in Gewohnheiten, Ritualen und festgelegten brauchwürdigen Handlungen, die bei religiösen Feiern und weltlichen Festen zum Ausdruck kommen.

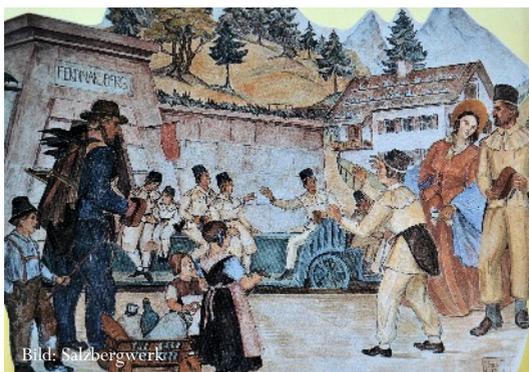


Bild: Salzbergwerk

Gästeeinfahrt am Ferdinandberg um das Jahr 1840.
Wandmalerei von Maria Harrich, 1934



Bild: Salzbergwerk

Einen Tag vor dem Dreikönigsfest begann der Auftakt des Jubiläumsjahres mit der traditionellen Bergweihe im Salzbergwerk, die bereits 1528 urkundlich erwähnt wurde. Nur während der Zeit des Nationalsozialismus war die Bergweihe verboten. In diesem Jahr begrüßte man Erzbischof Korbinian Birnbacher OSB von der Erzdiözese St. Peter in Salzburg.

DAS „WEISSE GOLD“

Der Salzhandel war historisch lange Zeit ein Handelsbereich von höchster wirtschaftlicher Bedeutung. Salz diente einerseits zum Konservieren und Würzen von Lebensmitteln, zum anderen als Zahlungsmittel.

Salz war das wichtigste Fernhandelsgut im Altertum und Mittelalter. Viele Städte wurden zu reichen Metropolen. Das gesamte Finanzsystem fußte auf dem Salzhandel. Im deutschsprachigen Raum wurde Salz erst erschwinglich, nachdem große Salzlager gefunden worden waren. Viele Städte, die mit Salz in Verbindung stehen, tragen oft Salz oder das mittelhochdeutsche Wort „Hall“ im Namen wie Salzburg, Hallein, Bad Reichenhall oder Hallstatt.

*„Auf Gold kann man verzichten,
nicht aber auf Salz.“*

(Cassiodor, römischer Staatsmann und Schriftsteller)

Salz ist ein lebenswichtiger Stoff. Jeder Mensch benötigt pro Tag etwa sechs Gramm,

um seinen Bedarf zu decken. Seit Jahrtausenden haben Menschen deshalb immer komplexere Methoden entwickelt, um das begehrte Mineral abzubauen. Über lange Zeit hinweg blieb Salz ein wertvolles Gut, es brachte Reichtum und Macht. Erst mit der Industrialisierung wandelte sich das einstige Luxusgut zum Alltagsprodukt.

WIE KAM DAS SALZ IN DIE ALPEN?

„Etwa eine Million Kubikmeter Sole werden pro Jahr gewonnen“, so Armin Irlinger. Ein Drittel davon wird reines Salz. Das Salz, das wir heute zum Salzen und Würzen verwenden, ist durch Verdunstung aus dem Urmeer vor etwa 250 Millionen Jahren entstanden. Tektonische Bewegungen und die Auffaltung der Alpen haben die Salzsichten tief unter den Felsen begraben. Dort ist es bis heute in seiner reinen, ursprünglichen Form erhalten. Salz existiert auch im Weltraum. Kleine Meteoriten transportieren es auf die Erde. Es wird vermutet, dass durch Meteoriten täglich bis zu 300 kg Natrium auf die Erde rieseln, woraus theoretisch 750 kg Kochsalz werden könnten.



Bild: Salzbergwerk

Das Bergmandl, Wahrzeichen der Zunft, steht im Mittelpunkt des Festzuges am Pfingstmontag.



EINE 400 JAHRE ALTE URKUNDE HOB DIE ZUNFT DER BERCHTESGADENER BERGKNAPPEN AUS DER TAUFE

Fast ein Vierteljahrhundert musste vergehen, bis Propst und Kurfürst Ferdinand von Bayern am 1. Oktober 1617 den im Salzbergwerk tätigen Arbeitern die Zunftordnung erteilte, die sie sich so lange gewünscht hatten. Die Urkunde stellt zwar nicht den Beginn der Knappschaft dar, die wesentlich früher gebildet wurde. Sie fasst vielmehr die schon länger bestehenden gemeinschaftlichen Gewohnheiten erstmals in schriftlicher Form zusammen und regelt die Rechte und Pflichten der Bergknappen, die damit zu einer Zunft vereinigt wurden. Dabei kamen Kirche und Religion eine zentrale Bedeutung zu, denn sie waren die prägende Kraft des menschlichen Denkens und Handelns im Mittelalter. Der Mensch stellte sich mit seiner Arbeit unter den Schutz eines oder mehrerer Heiliger, die durch ihr Wirken für ihn Vorbilder waren.

Johannes Vesper



Bild: privat

Diese Urkunde aus dem Jahre 1617 besiegelte den Beginn der Knappschaft. Das Original befindet sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München. Von den acht Artikeln der Zunftordnung befassen sich vier ausschließlich mit den terminlich abzuhaltenden Gottesdiensten und dem religiösen Verhalten der Bergarbeiter. Drei gelten der Ausübung des Holzhandwerks als Nebenerwerb, ein Artikel regelt die Aufnahme in die Zunft.



Bild: Salzbergwerk



Bild: privat

Diese Paradefahne verdeutlicht die tiefe Verwurzelung der Bergleute in ihrem Glauben. In der Mitte sieht man den Schutzpatron der Bergleute, St. Rupertus, daneben je ein kniender Bergknappe in alter Bergmannstracht. Zwei Lorbeerkränze umrahmen das Bild. In den Ecken, von Lorbeerkränzen eingefasst, „Schlägel und Eisen“ und die Jahreszahlen 1517 und 1617.



Jubiläumsprogramm

(Änderungen vorbehalten, mehr auf www.salzbergwerk.de)

29.04.2017

Jubiläums-Festkonzert im Kongresshaus

04.06.2017, Pfingstsonntag

Festankündigung und Standkonzert

05.06.2017, Pfingstmontag

Bergfest mit Festzug durch den Markt

01.07.2017

Tag der offenen Tür in der Neuen Saline Bad Reichenhall im Rahmen des Stadtfestes

12.07.2017

Themenabend „500 Jahre Salzbergbau“

01.05. - 11.10.2017

Führungen auf dem Jubiläumspfad - „200 Jahre Soleleitung, 400 Jahre Zunft und 500 Jahre Salzbergwerk Berchtesgaden“ (jeden Montag und Mittwoch um 13 Uhr, 14 Uhr und 15 Uhr)

„Höhepunkt der Veranstaltungsreihe ist das traditionelle Bergfest am Montag, 5. Juni 2017“, so Irlinger, der auch im Jubiläumsjahr für die Organisation verantwortlich zeichnet. „Es steht heuer ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten. Kirchen- und Festzug der Bergleute mit vielen Kapellen aus der Region, der Gottesdienst auf dem Berchtesgadener Schlossplatz mit Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising, zusammen mit Pfarrer Msgr. Dr. Thomas Frauenlob, und der Festakt mit Bühnenprogramm sowie viel Prominenz im Berchtesgadener Kongresshaus bilden den besonderen Rahmen für ein großes Geburtstagsfest.“



Bild: Salzbergwerk



„DAS SCHÖNSTE EREIGNIS IM ARBEITSJAHR“

Hans Neumayer hat in den 41 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit im Salzbergwerk 37 Mal an der Bergweihe teilgenommen, unterbrochen nur durch die Zeit bei der Bundeswehr und in der Bergschule.

Die Bergweihe war für mich immer das schönste Ereignis im Arbeitsjahr, ein gelebtes und überzeugtes Brauchtum ohne Öffentlichkeit und Zuschauer. Wer je den Gang durch die Stollen, erhellt nur von den Kerzen in den Händen der Bergleute, das Rosenkranzgebet, die vier Evangelien an bestimmten Orten und das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ am Füllort Ferdinandberg des Hauptblind-schachtes erlebt hat, wird dies nicht mehr vergessen. Der Klang des Rosenkranzgebetes ist mal laut und deutlich, dann wieder nur leise, verschwommen oder mit Verzögerung zu hören, je nachdem, ob wir in steingemauerten, mit Holz ausgebauten oder nicht ausgebauten Stollen unterwegs sind. Höhepunkte waren für mich meine erste Bergweihe 1973, die von Julius Kardinal Döpfner abgehalten wurde, sowie die beiden Bergweihen mit Friedrich Kardinal Wetter und Joseph Kardinal Ratzinger. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass die Teilnehmer von Jahr zu Jahr immer mehr wurden und heute so gut wie alle männlichen Belegschaftsmitglieder teilnehmen. Ein Bergler ist man ein Leben lang. Dieser Spruch zeigte sich auch in diesem Jahr wieder, als anlässlich des 500-jährigen Bestehens des Salzbergwerkes alle Rentner zum Pontifikalamt im Kaiser-Franz-Sinkwerk eingeladen wurden und mehr als 40 Ehemalige dieser Einladung folgten. Die Bergweihe 2017 und das Pontifikalamt wurden von Erzabt Korbinian Birnbacher vom Stift St. Peter aus Salzburg gehalten.

Hans Neumayer

„WAS MIR DIE BERGWEIHE BEDEUTET!“ – EIN HAUER ERZÄHLT

Schon als Bub interessierte mich die Arbeit der Bergler. Als ich dann im Januar 2012 als Lehrhauer begann, durfte ich gleich nach wenigen Tagen an der Bergweihe teilnehmen.

Was machen wir da genau, fragte ich einen der Älteren. „Wir beten und gehen durch Teile des Bergwerks“, war die schlichte Antwort. Als ich zum ersten Mal dabei sein durfte, war ich begeistert.

Fast alle Bergler waren in ihrer Freizeit gekommen, um durch das Bergwerk zu gehen und zu beten. Der Zusammenhalt war hier noch mehr zu spüren als bei der Arbeit unter Tage.

Bei Kerzenlicht, Weihrauch und Weihwasser wurden vier Evangelien an verschiedenen Stellen im Berg gelesen und es wurden Strecken, Maschinen und Arbeiter gesegnet.

Für mich ist die Bergweihe jedes Jahr wieder faszinierend und ein fester Termin, eigentlich sogar ein persönlicher Pflichttermin. Den eigenen Arbeitsplatz mit den „Kameraden“ vom Pfarrer und seinen Ministranten segnen zu lassen, wer erlebt so etwas in heutiger Zeit noch?

Einer Zeit, in der vor allem Geld regiert, die Zeit „gefühl“ schneller vergeht, die Termine enger aneinander liegen, oftmals sogar das Fingerspitzengefühl für mitmenschliche Belange verloren zu gehen scheint. Hier bin ich froh, dass es noch solche Tage gibt, an denen der Glaube an Gott und das gemeinsame Gebet im Vordergrund stehen.

Ich persönlich hoffe, dass wir diese schöne Tradition noch lange aufrechterhalten und sie an die nächste Generation weitergeben können.

Stefan Punz



„EIN FESTTAG IN BERGMANNSTRACHT“

WIE EIN MINISTRANT DIE BERGWEIHE VOR FAST SECHS JAHRZEHNEN MITERLEBTE

Im Laufe eines Jahres begehen wir mancherlei Feste in Berchtesgaden, kleine und große, laute und stille, etwas künstlich „auffrisierte“ und natürlich gewachsene, die mit der Geschichte unseres Landes verwoben sind und echtes Brauchtum darstellen. Zu letzteren zählt zweifellos die jährliche Bergweihe im Salzbergwerk, die urkundlich bereits 1528 erwähnt wird, aber vermutlich schon früher begangen wurde. Die Bergweihe war und bleibt ein Festtag ausschließlich für die Werksfamilie, die damit den Segen Gottes für ihre Arbeitsstätte herabfleht.

Dies schrieb unsere Heimatzeitung einleitend im Januar 1959 in ihrer Berichterstattung anlässlich der 400. Wiederkehr des Anschlagens des Frauenberg-Stollens im Jahre 1559. Zu diesem besonderen Jubiläum war Joseph Kardinal Wendel gekommen, um gemeinsam mit Pfarrer Otto Schüller und der gesamten Belegschaft des Salzbergwerkes dieses Ereignis zu feiern.

Für mich als Ministrant war diese Feier

insofern ein besonderes Erlebnis, als mein im Ersten Weltkrieg gefallener Großvater Bergmann im Salzbergwerk war und ich an diesem Festtag ausnahmsweise die Tracht eines Bergmannes tragen durfte.

Der Pontifikalgottesdienst mit dem Kardinal im Franz-Josef-Sinkwerk mit allen Bergknappen, Kerzen in Händen, ihrem Gebet und ihrem Gesang in dieser besonderen Akustik des Berginnern war etwas absolut Außergewöhnliches und an Feierlichkeit kaum zu überbieten. Die unzähligen Kerzenlichter spiegelten sich tausendfach in den Salzkristallen der Stollen und Schächte, deren zahlreiche Marmor-Gedenktafeln Marksteine einer in jenem Jahr über 400-jährigen Geschichte des Salzbergwerkes darstellten. In seiner Ansprache an die Bergleute legte der Kardinal den Bergleuten nahe, gleichsam wie das Grubenlicht auch das Licht des Christentums sichtbar vor sich her und überall in die Welt hinaus zu tragen. Und - so wie sich die Sole mit Salz anreichert, so soll auch der Christ das wahre Christentum in sich aufnehmen und bekennen. Er würdigte die enge, über Jahrhunderte alte Verbindung zwischen Kirche und Arbeitsstelle, was in der jährlich begangenen Bergweihe zum Ausdruck kommt. Es war das erste Mal, dass ein Kardinal die Bergweihe vornahm – eine besondere Ehre für das Bergwerk und die Belegschaft.

Nach einer abschließenden Weihe im Maschinenhaus schloss der Kardinal den liturgischen Teil der Bergweihe mit den Worten: „Gott sei Dank führte uns unsere Lichterprozession nicht durch Katakomben des Blutes und des Todes, sondern durch Katakomben der Arbeit, aber auch des Schweißes. Ich danke euch Bergleuten, dass ihr uns durch eure Arbeit das Salz schenkt. Möge Gott seinen Segen weiterhin über euch und diesem Werk ruhen lassen. - Glück auf!“

Manfred Angerer



Bild: Ernst Baumann



SOHN EINES BERCHTESGADENER BERGMANNS ALS ABT EINER BENEDIKTINERABTEI

Wer sich im Jubiläumsjahr unseres Salzbergwerks auf geschichtliche Spurensuche rund um unser Bergwerksgelände macht, der kommt sicher auch zum Frauenberg-Stollenportal. Seine schöne Gedenkplatte mit dem Bild der Jungfrau Maria und dem Kinde dürfte dabei ins Auge fallen, genauso wie die Inschrift:

**„Marx Metzenleitner,
der zeit pergmeister“**

Genau gegenüber vom Frauenbergstollen befindet sich am Frauenberg 3 ein Anwesen, das ebenfalls eine Marmor-Gedenkplatte mit dieser Inschrift trägt:

**ANTON METZENLEITNER,
Abt Rupert III. von Scheyern u. Plank-
stetten wurde hier am 30. 3. 1849
geboren, + 22. Februar 1922.**

Was verbindet beide Erinnerungstafeln miteinander? Sollte der „pergmeister“ von 1559 gar ein Vorfahre von Anton Metzenleitner gewesen sein?

Insgesamt zehn Kindern hatte das Ehepaar Anna Maria und Johann Metzenleitner, ein Bergmann wie schon seine Vorfahren, das Leben geschenkt. Das zweitälteste Kind des Ehepaares Metzenleitner war Anton, geboren am 30. März 1849 auf dem elterlichen Anwesen. Anton zeichnete sich schon als kleiner Bub durch hohe Intelligenz aus. Er wurde mit fünf Jahren eingeschult, ging an seinem siebten Geburtstag zur ersten hl. Kommunion und wurde mit acht



Bild: privat

*Bildnis von Rupert III., von 1896 bis 1922
Abt des Benediktinerklosters Scheyern*

Jahren, im September 1857, gefirmt. Schon früh äußerte er den Wunsch, Priester zu werden, und so kam er mit Unterstützung des örtlichen Pfarrers mit zwölf Jahren an das erzbischöfliche Knabenseminar in Scheyern.

Dort besuchte er sieben Klassen des damals achtjährigen Gymnasiums und wechselte dann in die Oberklasse nach Freising, um die Reifeprüfung abzulegen. Anschließend führte ihn sein Weg an das Priesterseminar auf dem Freisinger Domberg. Als einer seiner dortigen Lehrer, Pater Rupert Mutzl, in Scheyern im Jahre 1872 zum Abt Rupert II. des dortigen Konvents gewählt wurde, erhielt der Schüler Anton eine Einladung



zur Abtweihe. Die Feierlichkeiten und das Erleben der Ordensgemeinschaft müssen den jungen Mann so beeindruckt haben, dass er mit dem Vorsatz nach Freising zurückkehrte, nach Abschluss seines Studiums ebenfalls in den Benediktinerorden einzutreten.

Mit 24 Jahren erhielt er in Scheyern als Novize das Ordenskleid. Am 23. September 1873 durfte er in der Berchtesgadener Stiftskir-

Sein Wirken als Abt ist besonders durch Kloster(neu)gründungen in Ettal und Plankstetten geprägt, denn er war gleichzeitig „Erzbischöflich geistlicher Rat“ sowie „1. Visitator der Bayerischen Benediktinerkongregation“ sowie Administrator des neu eingerichteten Klosters Ettal.

Abt Rupert III. zeichnete sich – wengleich von durch die Ordensregel vorgegebener Strenge

geleitet – dennoch durch eine sehr herzliche, väterliche Güte aus. Es war ihm eine ganz besondere Freude, als er am 13. Juni 1909 ebenfalls einen Berchtesgadener, Matthias Angerer aus der Kilianmühle und ebenfalls aus einer Bergmannsfamilie, als Frater Maximilian in die Scheyerner Ordensgemeinschaft aufnehmen konnte. Man übertrug Maximilian die Klosterbäckerei, die er mit Unterbrechung der Jahre als Soldat im Ersten Welt-

krieg nahezu 50 Jahre lang leitete.

Abt Rupert III. Metzenleitner starb 73-jährig nach 26 Abtjahren am 22. Februar 1922 und wurde in einer Gruft vor dem Magdalenenaltar der Klosterkirche von Scheyern in Anwesenheit der Familie und zahlreicher Äbte und Patres anderer süddeutscher Benediktinerklöster feierlich beigesetzt.

Manfred Angerer



che im Beisein seiner Eltern und seiner Geschwister, einer Bergknappenabordnung und vieler Gläubiger sein erstes Messopfer feiern. Auf dem Primizbild führte er noch den Namen Pater Antonius Metzenleitner, doch nach Ablegen der „ewigen Profess“ wurde ihm der Ordensname Rupertus gegeben, sicherlich in Bezug auf den in der Heimat hochverehrten Salzpatron, den hl. Rupertus. Die kommenden 23 Jahre führten P. Rupert dann in die Klassen des erzbischöflichen Seminars, wo er hauptsächlich alte Sprachen unterrichtete. 14 Jahre leitete er die Anstalt als deren Direktor. Als zu Pfingsten 1896 der amtierende Abt und Prior von Scheyern zu Grabe getragen worden war, erkor der Konvent mit großem Vertrauen Rupert III. Metzenleitner zum neuen Oberhaupt des Klosters.



Bild: privat



**KIRCHE MIT
KINDERN**

„IHR SEID DAS SALZ DER ERDE.“

Auf der Speise kaum zu sehen, kommen Salzkörner äußerlich unscheinbar daher. Körnchen, nicht schillernd bunt, sondern einfach weiß; nicht groß und wichtig, sondern bescheiden klein. Sie setzen sich nicht in Szene, sondern wirken zuverlässig im Stillen. So wie es auch die aktiven Mitglieder - hauptamtliche genauso wie ehrenamtliche - in einer Kirchengemeinde tun.

„Ihr seid das Salz der Erde, das Licht der Welt“, so heißt es im Matthäusevangelium. Du bist das Salz der Erde, du bist wichtig, so könnte man diesen Satz auch übersetzen und verständlicher machen. Jeder hat Talente und sollte diese nutzen. Jeder hat persönliche Stärken, mit denen er sich in die Gemeinschaft einbringen kann. Das gibt dir das Gefühl, dazuzugehören und für die anderen bedeutsam zu werden. Wir können zum Beispiel auf Menschen zugehen, deren Leben fad ist, die keine Freunde haben und einsam sind.

Johannes Vesper



- 1 Priester
- 2 Jugendgruppenleiter
- 3 Ministrantin
- 4 Diakon
- 5 Religionslehrer
- 6 Organist
- 7 Bibliothekarin
- 8 Pfarrsekretärin
- 9 Mesner
- 10 Franziskaner
- 11 Pastoralreferentin
- 12 Dominikanerin





„DU BIST MIR SO LIEB WIE DAS SALZ“

Ein König lebte mit seinen drei Töchtern in einem prächtigen Schloss. Eines Tages kam der König auf den Gedanken, die Liebe seiner Töchter zu erproben. Und er sagte zu ihnen: „Ich möchte wissen, wer von euch dreien mich am meisten liebt?“ „Ich liebe



dich mehr als Edelsteine und Diamanten!“, sagte die Erste. „Ich liebe dich mehr als Silber und Gold!“, sagte die Zweite. „Ich liebe dich sehr, Vater, mehr, als ich es dir sagen kann.“ „Aber wie sehr liebst du mich denn?“, wollte der König wissen. Sie antwortete: „Mein Vater, du bist mir so lieb und unentbehrlich wie das Salz.“ „Was? Wie das Salz, das gewöhnliche Salz?“, rief der König enttäuscht, „das ist ja unverschämt. Du liebst mich nur wie Salz! So eine lächerliche Liebe habe ich nicht

verdient!“

Und der König geriet so in Zorn, er schickte seine kleine Tochter in ihr Zimmer und er wollte sie nicht mehr sehen. Bald darauf gab er ein großes Fest. Da ging die Tochter zum Koch und sagte: „Bereite das vorzüglichste Mahl, aber lass bei allen Speisen das Salz weg.“ Das tat der Koch. Als der König die Speisen probierte, verzog er sein Gesicht und sagte: „Was soll das, nichts hat Geschmack, auch wenn es noch so gut aussieht. Woher kommt das nur?“ Da trat die jüngste Tochter zu ihm hin und sagte: „Vater, in allen Speisen fehlt das Salz.“ Da erkannte der König, wie unentbehrlich Salz war und dass seine Tochter neulich ein sehr gutes Wort gesprochen hatte. Ab diesem Zeitpunkt liebte der Vater seine kleine Tochter mehr denn je.



S	S	A	L	Z	S	E	E	W	R
S	A	L	Z	W	U	E	S	T	E
I	Z	L	A	S	R	E	E	M	I
M	A	U	Z	P	Y	T	G	T	V
K	Z	L	A	S	U	E	R	T	S
P	M	N	C	H	T	V	I	M	Q
L	S	A	L	Z	L	A	M	P	E
J	G	P	S	X	D	Q	N	T	U
V	B	H	R	C	M	L	T	G	Z
O	S	A	L	Z	G	R	U	B	E
G	I	E	T	Z	L	A	S	M	N
Z	L	A	S	E	D	E	I	S	L
U	B	A	D	E	S	A	L	Z	U

GITERRÄTSEL

In diesem Rätsel sind 10 Wörter versteckt: rückwärts, vorwärts und diagonal. Eines der Wörter ist ein leuchtender Gegenstand, den man sowohl im Himalaya als auch am Watzmann kaufen kann.

Tipp: In den 10 Hauptwörtern kommt das Wort „Salz“ vor.

Wie heißt das Lösungswort?

Tipp: Die Lösung findet Ihr auf Seite 2 im Impressum



Name	Klasse	Datum	Blatt
Alina Brandner	4a	05.03.2017	1

Bericht über die Einfahrt in das Berchtesgadener Salzbergwerk

Die Klassen 4a und 4b der Grundschule Berchtesgadener führen am Donnerstag den 23.02.2017 mit ihren Lehrerinnen in das älteste deutsche „Salzbergwerk Berchtesgaden“. Vor der Einfahrt in das Bergwerk zogen alle Schutzkleidung an. Als erstes fuhr sie mit der Besuchergrubenbahn 650m tief in den Berg ein, in dem das ganze Jahr eine Temperatur von 12 Grad herrscht. Nach der Einfahrt in den Stollen stiegen die Kinder aus der Grubenbahn. Sie standen in einem riesigen Raum, der Salzkathedrale, und erlebten eine faszinierende Lasershow über die Salzgewinnung. Dann zeigte ein Bergmann einen Film in dem die wichtigsten Informationen über die erste Rutsche gegeben wurden. Daraufhin rutschten max. 4 Kinder zusammen die steile erste Rutsche hinab. Nach dem sofortigen Verlassen der Rutsche konnten sie in einen beleuchteten 150m tiefen Schacht blicken. Zu Fuß gingen sie weiter durch einen schmalen Stollen, in dem die Streifen an den Schutzanzügen leuchteten. Auf dem Weg kamen sie zu einer Steinsalzgrotte, die zu Ehren König Ludwigs II erbaut wurde. Im weiteren Verlauf besichtigten sie das Modell über den Salzabbau, welches durch einen Film noch näher erläutert wurde. Auf der Strecke zum Spiegelsee kamen die Kinder an einem Eingang zu einem Blindschacht, dem Streckenortrieb und dem Bohrspülwerk vor



bei. In der folgenden Schabkammer befand sich in der Mitte des Raumes eine Glasvitrine, in dem sich viele verschiedene Steine befanden, die mit wechselnden Farben angestrahlt wurden. Schließlich kamen die Klassen zur zweiten und letzten Rutsche die ebenso wie die erste auch zu Fuß bewältigt werden konnte. Am Ende der Rutsche stiegen sie in das Floß, das sie sicher über den Salzsee brachte. Vor Erreichen des Schrägaufzugs gingen sie an der Reichenbachpumpe vorbei, die die Sole nach Bad Reichenhall in die Saline befördert, wo daraus das Salz gewonnen wird. Die Schrägaufzüge brachten alle nacheinander zur Besuchergrubenbahn zurück. Auf der Rückfahrt nach ca. 2 Stunden hörten sie noch wie im Bergwerk eine Sprengung vorgenommen wurde. Nach den abschließenden Fotos durften alle im Salzlabor noch verschiedene Experimente durchführen.



Bild: privat

Die Autorin des Beitrages, Celina Brandner, ist im Bild das neunte Kind von links.



ALLES AUS ODER SICHTBARE BARMHERZIGKEIT?

ZUR SCHLIESSUNG DER HEILIGEN PFORTE

An Christkönig, dem 20. November 2016, zog Papst Franziskus die Tür der Heiligen Pforte am Petersdom einfach zu. Erst den rechten Flügel, dann ganz langsam den linken. „Heute schließen wir die Heilige Pforte und danken Gott, dass er uns diese außerordentliche Zeit der Gnade gewährt hat.“ Er drehte sich um, hielt noch einmal vor der bronzenen Türe inne. Die Pforte war verschlossen, das Jahr der Barmherzigkeit offiziell zu Ende. Alles aus?



Bild: Johannes Schöbinger

Kurz zurückgeschaut: Eine Pilgergruppe aus dem Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN hatte im vergangenen Frühjahr 2016 unter der Leitung von Pfarrer Msgr. Dr. Thomas Frauenlob die Gelegenheit, Rom im Jahr der Barmherzigkeit authentisch zu erleben. Dabei wurden alle vier Heiligen Pforten in den römischen Hauptkirchen mit ihrem jeweils eigenen, besonderen Eindruck durchschritten. Dies bedeutete zunächst ein geistliches, spirituelles Erlebnis,

darüber hinaus war es aber persönliche Teilhabe an einem Ereignis der katholischen Weltkirche, das Menschen aus allen Erdteilen vielsprachig nicht nur auf dem Petersplatz bzw. im Petersdom zusammenführte.



Bild: Johannes Schöbinger

Bei der wöchentlichen Generalaudienz ging Papst Franziskus auf das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ein. Die Berchtesgadener waren beeindruckt von seiner Ausstrahlung sowie von der Echtheit und Ehrlichkeit seiner Botschaft. Hatte Papst Franziskus 2013 in einem Interview „die Kirche wie ein Feldlazarett nach der Schlacht“ gesehen und gesagt „Man muss die Wunden heilen“, so hat er nun mit dem außerordentlichen Heiligen Jahr seiner Kirche eine neue Sicht verpasst, mit frischen Gläsern die Augen und den Blickwinkel geöffnet. Mutter Teresa, im September 2016 heiliggesprochen, hätte es vielleicht so formuliert: „Ohne Fehler gibt es kein Vergeben. Ohne Vergebung gibt es keine Liebe.“ Oder „ein Herz für die Misere der anderen haben“, wie der Wiener Kardinal Christoph Schönborn den Begriff MISERICORDIA so treffend übersetzte.

Papst Franziskus hat immer wieder deutlich gemacht, dass es ihm nicht darum geht, in diesem Jahr noch mehr Pilger nach Rom zu locken, sondern das Heilige Jahr solle ebenso in den Ortskirchen begangen werden, wo in den jewei-



ligen Bischofskirchen oder wie bei uns in Berchtesgaden ebenfalls Heilige Pforten eingerichtet wurden. Der Papst wollte damit nach seinen eigenen Worten ein „sichtbares Zeichen der Gemeinschaft der ganzen Kirche“ setzen. Diese weltweite Mobilisierung der Gläubigen in den Ortskirchen lässt sich kaum beziffern. Sie dürfte aber weit jenseits aller Rom-Pilger-Rekorde liegen. Franziskus hat das Heilige Jahr unbestritten von einer Rom-zentrierten zu einer weltkirchlichen Veranstaltung gemacht.

Am Abend von Christkönig wurde die Heilige Pforte auch in unserer altehrwürdigen Stiftskirche durch Pfarrer Thomas Frauenlob geschlossen.

Ausgewählte Texte machten das „Berchtes-



gadener“ Jahr der Barmherzigkeit für die zahlreichen Gottesdienstbesucher lebendig. Die sieben Werke der Barmherzigkeit standen erneut im Mittelpunkt der Verkündigung. Die Chöre des Stiftslandes vertieften diese durch großartige kirchenmusikalische Darbietungen. „Die kommenden Jahre mögen noch viel von Barmherzigkeit durchdrungen sein“, wünschte sich Pfarrer Frauenlob. Mit dem „Halleluja“ von Leonard Cohen erklang dazu ein überzeugendes Bekenntnis zum Abschluss des besonderen Heiligen Jahres.

Und jetzt? Ist das mit der Barmherzigkeit abgehakt, so wie bei einer Aufgabe, die man erledigt hat? Die Frage ist rhetorischer Art. Natürlich ist Barmherzigkeit ein Riesenanspruch mit ganz vielen verschiedenen Facetten, der auch weiter gelebt werden will, auch wenn die Heiligen Pforten in den Kirchen weltweit geschlossen wurden. Und ist nicht die erneuerte Ehe- und Familienpastoral eine „Pastoral der Barmherzigkeit“, wie sie die deutschen Bischöfe bezeichneten. Das Heilige Jahr ist zu Ende, die Barmherzigkeit bleibt.



Bild: Johannes Schöbinger

Johannes Schöbinger



„EINE KATHOLISCHE SICHT AUF DAS REFORMATIONSGEDENKEN 2017 – EINHEIT VOR UNS?“

Der Dekanatsrat Berchtesgaden lädt am Samstag, 20. Mai 2017, zu einem Vortrag mit Kardinal Kurt Koch ein.

18:00 Uhr Ökumenisches Gebet in der evangelischen Kirche Bad Reichenhall

19:00 Uhr Vortrag von Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen

Anschließend findet ein Austausch statt.

Seit dem II. Vatikanischen Konzil hat sich das Verhältnis zu den anderen christlichen Konfessionen positiv verändert, es wurden wichtige Schritte aufeinander zu getan. „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“ lautet das gemeinsame Wort der beiden Kirchen in Deutschland zum Gedenkjahr, das an den Beginn der Reformation durch Martin Luther in Wittenberg 1517 erinnert.

Michael Koller



Bild: privat

***Kurt Kardinal Koch**, geb. 15. März 1950 in Emmenbrücke, Kanton Luzern, wurde 1982 zum Priester geweiht. Er wirkte als Vikar in Bern und später als Honorarprofessor in Luzern. 1995 wurde er zum Bischof von Basel gewählt. Die Bischofsweihe spendete ihm am 6. Januar 1996 Papst Johannes Paul II. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn 2010 zum „Chefökumeniker“ der katholischen Kirche und berief ihn im selben Jahr in das Kardinalskollegium.*

EINLADUNG ZUM FRÜHJAHRSSINGEN

An alle Freunde der Volksmusik ergeht die herzliche Einladung zum traditionellen Frühlingssingen am **Samstag, 13. Mai, um 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Andreas** im Nonntal. Ihr Mitwirken haben zugesagt: Die Ramsauer Klarinettenmusi, der Salzburger Dreigesang (Christl Klappacher, Elisabeth Radauer, Helene Widauer), der 4/4 Zwoagsang aus Obernzell bei Passau sowie die Berchtesgadener Saiten- und Fleitlmusi. Adi Hölzl wird wieder in bewährter Weise durch das Programm führen. In der Pause gibt es Brotzeiten und Getränke. Der Reinerlös kommt wie jedes Jahr sozialen Zwecken zugute.

Hansjörg und Hildegard Hasenknopf



MINISTRANTEN UNTERSTÜTZEN ERSTMALS DIE AKTION „JUNGE LEUTE HELFEN“

Die Ministranten der Pfarreien Hl. Familie Au, St. Andreas Berchtesgaden und St. Nikolaus Marktschellenberg haben Ende November letzten Jahres zum ersten Mal bei der Hilfsaktion „Junge Leute helfen“ mitgemacht. Dabei konnten in unserem Pfarrverband über 100 Hilfspakete mit Grundnahrungsmitteln gesammelt werden. Neben vielen privaten Spenden stammten 30 Pakete von der Mittelschule Berchtesgaden, die zu dem gemeinsamen Projekt aufgerufen hatte. Die Organisation vor Ort hatten Tobias Vogl, Lena König sowie Sebastian Lochner von den Sachausschüssen Jugend der Pfarrgemeinderäte in Zusammenarbeit mit Kaplan Gerhard Wiesheu übernommen. So kam in unserem Pfarrverband ein Spendenvolumen in Höhe von fast 700 Euro zusammen.



An der Hilfsaktion sind mittlerweile mehr als 50 Pfarreien und Pfarrverbände aus der Region Süd der Erzdiözese München und Freising beteiligt. Seit 25 Jahren bringt die Organisation „Junge Leute helfen“ die Hilfstransporte in die Krisengebiete Kosovo, Albanien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Kroatien, damit über 10.000 Flüchtlingen und armen Menschen

vor Ort geholfen werden kann. In dieser Zeit konnten bereits 1.050 Hilfstransporte mit 13.700 Tonnen Hilfsgütern sowie 16.200 Paletten lebenswichtiger Nahrungsmittel zum Weihnachtsfest verteilt werden.

Im Jahr 2016 waren es 866 Tonnen Hilfsgüter sowie eine Spendensumme in Höhe von 337.000 Euro, die zusammen-



getragen werden konnten. Ein besonderes Anliegen sind dem Organisationsteam die Nachhaltigkeitsprojekte, die durch konkrete Spenden zunehmend unterstützt werden. Unter dem Motto „Der gute Hirte“ werden Nutztiere vor Ort gekauft und an verarmte Bauern als Existenzgrundlage verteilt. Hierzu ist das Organisationsteam aus Obing im engen Kontakt mit den Caritasstationen vor Ort.



Auch in diesem Jahr wird sich die Jugend aus dem Stiftsland wieder an der Spendenaktion beteiligen, um an Weihnachten ein bisschen Licht ins Dunkel bedürftiger Menschen in den Balkanstaaten zu bringen.

Tobias Vogl
Pfarrgemeinderatsvorsitzender
St. Andreas Berchtesgaden



DIE MINISTRANTEN BESCHLIESSEN DIE WEIHNACHTSZEIT GEMEINSAM

Der Advent ist oft überladen mit Terminen, die Weihnachtsfeiertage fordern vollen Einsatz und das Sternsingen braucht Durchhaltevermögen. Daher haben sich die Ministranten des Pfarrverbandes erst nach all den Anstrengungen, am Samstag, 7. Januar, zur gemeinsamen Feier getroffen.



Bild: Ministranten

Sie sollte laut Pfarrer Frauenlob ein Dankeschön an die Ministranten, aber auch an die Mesnerinnen und Mesner sowie das Pastoralteam sein, die alle sehr gut zusammengearbeitet hätten, damit Weihnachten wieder ein Erlebnis für viele Gläubige im Stiftsland Berchtesgaden geworden ist. Zugleich freute er sich, dass die Ministranten nicht nur ihren liturgischen Dienst verrichten, sondern dass sie auch die Zukunft gestalten, weil sie „gemeinsame Sache“ machten und damit ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit im Pfarrverband Stiftsland gäben.

Der Pfarrsaal im Pfarrheim Au war prall gefüllt mit Jungen und Älteren. Nach einigen Kennenlernspielen – schließlich kommt man ja nicht alle Tage zusammen und kennt sich oft

nicht – gab es Saft und Krapfen, Lieder wurden gesungen, Texte vorgetragen, Musik gemacht und sogar miteinander „geplattelt“.

Mit einsetzender Dunkelheit machte sich die Schar mit Fackeln ausgerüstet und dick eingemummt auf zu einer Wanderung durch den tiefen Schnee. Michael König erzählte an verschiedenen Stellen von Sagen aus der Au, u. a. von den „Hochgoasallern“ und der „Hobergoas“, die hier ihr Unwesen getrieben hat. Mancher Schauer rieselte da über den Rücken der faszinierten Ministranten. So erfuhren viele Neues über diese Pfarrei im Stiftsland. Nach der Rückkehr wartete eine große Überraschung: die Minis waren auf ihrer Wanderung so laut gewesen, dass im „Kramperlstadl“ die Kramperl aus ihrem Schlaf erwacht waren und zusammen mit dem heiligen Nikolaus den Ministranten einen Besuch abstatteten. Der hl. Nikolaus hatte viel Lob parat und zollte allen Anerkennung für ihre Arbeit, nur wenige Ermahnungen waren notwendig. Für jeden hatte er noch ein kleines Geschenk dabei.

Nach all den Anstrengungen und Überraschungen waren alle hungrig und stürzten sich auf die Schnitzel, die Elisabeth Bösl gebracht hatte. Es war eine gute Idee, gemeinsam zu feiern, denn schließlich gilt bei den Ministranten „Stiftsland hoit zamm“!

Thomas Frauenlob



Bild: Ministranten

Weitere Bilder unter www.stiftsland.de



25 JAHRE EINE-WELT-LADEN

Politik mit dem Einkaufskorb – so hieß eines der ersten Bücher, die über den Fairen Handel erschienen sind. Der Eine-Welt-Laden Berchtesgaden feiert 2017 sein 25-jähriges Bestehen. Seit Mai 1992 kann die Berchtesgadener Bevölkerung „fair gehandelte“ Waren, vorwiegend Lebensmittel und Handwerksartikel von Genossenschaftsbauern und -handwerkern aus den Ländern des Südens, einkaufen. Vom ehemaligen „Schaitbergerhaus“ im Sunklergässchen zogen wir 1994 ins „Salettl“ im Garten des Nationalpark-Hauses.

Dieser Standortwechsel war den Herren Adalbert Bauer und Dr. Hubert Zierl zu verdanken. Seither ist der Eine-Welt-Laden mit seinen vielen Verkaufsaktionen im inneren Landkreis nicht mehr wegzudenken. Seit April 2013 befindet sich der Eine-Welt-Laden in den Räumen der ehemaligen DAV-Geschäftsstelle im Kurgarten. Für diese Möglichkeit danken wir Bürgermeister Franz Rasp und dem 1. Vorsitzenden Beppo Maltan ganz herzlich.

25 Jahre „Fairer Handel“ in Berchtesgaden macht deutlich, wie aus Kleinem Großes werden kann, dass sich das Engagement für den Fairen Handel auch heute lohnt. Aus den erwirtschafteten Verkaufsüberschüssen und Spenden können seit 1993 viele unterschiedliche Projekte in den Ländern des Südens unterstützt und gefördert werden. Dies ist der Lohn für die ehrenamtliche Tätigkeit der 25 Mitarbeiter/-innen. Dazu besteht der Eine-Welt-Kreis e.V. seit 1993, ein Zusammenschluss von Menschen im inneren Landkreis.

Durch ihren Einsatz wollen sie mithelfen, lebenswürdige Verhältnisse möglichst weltweit



zu ermöglichen. Mit vielen Aktivitäten ist der Verein gewachsen, er zählt derzeit 106 Mitglieder. Durch Beiträge, Spenden und Ladenüberschüsse können sechs Projekte fest gefördert werden. Es ist unglaublich, dass aus Straßenkindern Studenten, Lehrer, Touristik-Manager, Krankenschwestern oder Kindergärtnerinnen werden – durch unsere Förderung. Alle Gelder werden direkt an die Projektnehmer überwiesen. Der Verein freut sich natürlich über jedes neue Mitglied, welches wir begrüßen dürfen. Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern, der Jahresbeitrag beträgt 35 Euro.

Aus den beiden Beispielen erkennen Sie bestimmt, wir sind das „Salz der Erde“!

Das Team vom Laden und Verein wünscht allen Lesern „Frohe Ostern“ und freut sich auf Ihren Besuch im Eine-Welt-Laden im Kurgarten, Fischerbichl 1.

Annegret Gaffal



PFARRVERSAMMLUNGEN IM STIFTSLAND

Mit einer breit gefächerten Palette wurden die Pfarrangehörigen in drei Pfarrversammlungen über die Entwicklungen auf den neuesten Stand gebracht. Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob, Gemeindefere-
rentin Gabriele Hartmann und Verwaltungsleiter Michael Koller hatten Zahlen und Fakten zusammengetragen und präsentierten diese den Zuhörern in einer kurzweiligen Weise. Manche Information war überraschend und einzelne riefen Staunen hervor.

Michael Koller stellte einige Aspekte der Verwaltung vor:

- ✠ Im Pfarrverband werden im Jahr rund 350.000 Euro an Gehältern bezahlt.
- ✠ Der Haushaltsverbund macht die Kosten übersichtlicher, Auffälligkeiten können gezielt angegangen werden.
- ✠ Jährlich sind rund 3500 Termine zu bewältigen, was nur mit strafferen Strukturen und einer präzisen Organisation zu erreichen ist.

Gemeindefere-
rentin Gabriele Hartmann hatte sich mit der Sozialraumanalyse befasst:

- ✠ Marktschellenberg ist die demografisch jüngste Gemeinde im Pfarrverband.
- ✠ Der Marktschellenberger Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft ist seit September 2016 ein „Integratives Haus für Kinder“, das einen erhöhten Betreuungs- und damit Personalbedarf bedingt, aber auch mehr Zuschüsse erwirken kann. Derzeit werden dort 82 Kinder betreut.

- ✠ Kinder und Jugend hat im Pfarrverband Priorität, weshalb ein sogenanntes „Stang-gassinger-Projekt“ – nach dem Patron des Pfarrverbandes, dem seligen Kaspar Stang-gassinger benannt – als Fonds zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit dient. Neben dem Kirchgeld der Gläubigen wird der Erlös aus dem Verkauf des StiftsWeins zu diesem Zweck eingesetzt.

Pfarrer Frauenlob erläuterte einige pastorale Aspekte.

- ✠ Entsprechend der Sozialraumanalyse sind pastorale Schwerpunkte zu bestimmen und die beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen zielgerichteter einzusetzen.
- ✠ Es gilt der Grundsatz: „Gemeinsamkeiten fördern - Identität bewahren“.
- ✠ Noch 2017 werden alle Pfarrarchive im Talkessel nach einer fachgerechten Ordnung in einem zentralen Pfarrarchiv im Franziskanerkloster aufbewahrt und zugänglich sein.
- ✠ Der Pfarrverband ist Pilotprojekt für die Entwicklung eines zeitgemäßen Pastoral-konzepts, in dem alles kirchliche und pasto-rale Handeln zusammengefasst wird.
- ✠ Laut einer Vereinbarung mit der Diözesan-leitung werden in Zukunft fünf Priester und fünf pastorale Mitarbeiter im Talkessel für die Seelsorge verantwortlich sein. Dazu wird das Franziskanerkloster ausgebaut.
- ✠ Es muss die Identifikation der Gläubigen mit ihren Kirchen und Gemeinden wachsen, um zukunftsfähig zu sein. „Damit gestalten wir die Zukunft, wir handeln jetzt, damit wir nicht morgen behandelt werden!“ – so die knappe Botschaft des Pfarrers.

Thomas Frauenlob



100 JAHRE PATRONA BAVARIAE – AM 13. MAI FEIERN WIR DIE STÄRKSTE FRAU BAYERNS!

In den Wirren des Ersten Weltkriegs richtete König Ludwig III. an Papst Benedikt XV. die Bitte, „dass die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria als Patronin der Bayern durch den Apostolischen Stuhl erklärt werde [und] unter dem Titel Patrona Bavariae alljährlich [...] in ganz Bayern gefeiert werden dürfe“. Der Heilige Vater kam der Bitte nach. Deshalb konnte am 14. Mai 1916 das Fest erstmals in München gefeiert werden. 1917 folgten die anderen bayerischen Diözesen. Später wurde das Fest zum Auftakt des Marienmonats auf den 1. Mai verlegt.

Seit 2011 führte eine sogenannte Sternwallfahrt jährlich an einen bedeutenden Wallfahrtsort in einer der bayerischen Diözesen. Am 13. Mai 2017 findet diese Wallfahrtsreihe der bayerischen Bistümer ihren Abschluss in München. Auf dem Marienplatz feiern dann alle Pilger gemeinsam einen Festgottesdienst. Davor gibt es in der Münchner Innenstadt ein vielfältiges Rahmenprogramm, das auch ein breites Angebot für jugendliche Wallfahrer bietet.

Weiterführende Infos zur Wallfahrt finden Sie unter: www.patrona-bavariae.info sowie das Programm für Jugendliche unter: www.maria-volldiegnade.de

Felix Wegmann



100 Jahre
Patrona Bavariae
1917 – 2017

EINLADUNG DER FRANZISKANER ZUM ROSENKRANZ

Jeden letzten Sonntag im Monat lädt die Franziskanische Gemeinschaft um 14 Uhr zum Rosenkranz und um 14:30 Uhr zur hl. Messe in die Franziskanerkirche ein. Anschließend sind alle Gottesdienstbesucher herzlich willkommen im Kloster zum gemütlichen Beisammensein.



GEDENKGOTTESDIENST „EXSEKRATION DER MARIA-HILF-KAPELLE VOR 80 JAHREN“

Am 18. Januar 1937 exsekrierte Dekan Josef Linhard die Kapelle „Maria Hilf“ auf dem Obersalzberg, nachdem wenige Tage zuvor von den Nationalsozialisten die Aufforderung ergangen war, die Kapelle zu räumen, da alle Zugänge gesperrt würden. Genau 80 Jahre später, am Mittwoch, 18. Januar, feierte Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob mit zahlreichen Gläubigen in der Pfarrkirche Au einen Gottesdienst zum Gedenken an die Exsekration der Kirche auf dem Obersalzberg. Der Kirchenchor Au sang Teile aus der „deutschen Messe“ von Schwester Maria Cecilia, die damals im Kinder-sanatorium Seitz tätig war, an welches die Kapelle angebaut war.

Pfarrer Frauenlob ging eingangs kurz auf den geschichtlichen Hintergrund des Ereignisses ein. „Was vor 80 Jahren entwendet wurde, wird nun zurückgegeben“, so der Pfarrer. In diesem Zusammenhang nahm er Bezug auf den restaurierten Kelch der Maria-Hilf-Kapelle, mit dem er das Messopfer feierte. Der Kelch war in der Kirche Maria am Berg aufgefunden worden, wohin er den letzten Kuraten der Kirche „Maria Hilf“, Dr. Johannes Baumann, begleitet hatte. Pfarrverbands- und Verwaltungsleiter Michael Koller las Auszüge aus dem letzten Eintrag im „Verkündbuch“ vor, in dem Kurat Baumann die zwangsweise Entweihung des Kirchleins festgehalten hatte. Das anschließende Glockengeläut ließ die zahlreichen Gottesdienstbesucher nachempfinden, wie sich die Menschen auf dem Obersalzberg zum damaligen Zeitpunkt fühlen mussten.

„Wenn Gott verschwindet, kommen die Götter“, so Pfarrer Frauenlob zu Beginn seiner Predigt. Auf autoritäre politische Führungskräfte der vergangenen Jahrzehnte nahm er dabei



Bild: Andreas Pfnür



Bild: Archiv

Bezug, auch im Hinblick auf den Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten. „Wo Gott steht, hat sonst niemand etwas verloren“, redete der Pfarrer vor allem der Jugend ins Gewissen. Genau hinzuschauen, um sensibel zu werden für etwaige Schieflagen, und Gott immer an die erste Stelle zu setzen, darauf komme es an.

Die Eucharistiefeier fand am barocken Hochaltar der Maria-Hilf-Kirche statt, der im Seitenschiff der Auer Kirche einen festen Platz gefunden hat. Ein sehr emotionales Bild für alle Kirchenbesucher. Am Ende der feierlichen Messe ging Pfarrer Frauenlob noch auf das Gedenkbildchen ein, indem er sagte: „Diese Verheißung

möge uns begleiten. Von dieser Liebe kann uns keiner scheiden.“

Der Ausklang des Abends fand im Pfarrheim statt, wo der „Priestersteiner“ Franz Stangassinger einen äußerst interessanten Vortrag hielt über die Geschichte der Maria-Hilf-Kirche. Zahlreiche Bilder ließen die Zuschauer in die vergangene Zeit eintauchen und so mancher konnte weitere Erzählungen hinzufügen. Wie wichtig Frieden in der heutigen Zeit ist und welchen hohen Stellenwert er hat, dürfte jedem Besucher ins Bewusstsein gerufen worden sein, der an diesem Abend den Heimweg antrat.

Lisi Krenn



Bild: Andreas Pfnür



Bild: Andreas Pfnür



DIE „STIFTSLAND-OSTERKERZE“

Im vergangenen Jahr waren die Osterkerzen in allen Kirchen unseres Pfarrverbandes erstmals mit einem einheitlichen, besonders schmuckvollen Dekor verziert. Auch die diesjährigen Osterkerzen haben alle ein identisches Motiv, das es so nur im Stiftsland gibt. Die fünf kleineren Osterkerzen für Hilgerkapelle, Felicitas-, Bürgerheim- und Krankenhauskapelle sowie die Pfarrhofkapelle in Marktschellenberg hat Gemeindeferentin Gabriele Hartmann angefertigt, die neun zwischen 60 und 100 cm langen Kerzen für die Kirchen wurden von Maria Hasenknopf kunstvoll verziert. Sie hat 1993 ihre ersten Osterkerzen-Erfahrungen gesammelt, als sie zusammen mit anderen Frauen für den vom Frauenbund veranstalteten Osterbasar bastelte. Seit dem Jahre 2009 fertigte sie jährlich die Osterkerzen für die Stiftskirche an.

Auch die Frauenbundfrauen von Berchtesgaden und Marktschellenberg basteln jedes Jahr

kleine Osterkerzen für den Verkauf, teilweise mit einem dem Stiftsland-Motiv angenäherten Dekor. Daneben haben auch die Firmbewerber und Erstkommunionkinder Osterkerzen für zu Hause verziert. Außerdem gab es Osterkerzen zum Selberbasteln zu kaufen: mit einer Tüte voller Gestaltungselemente und einer Anleitung.

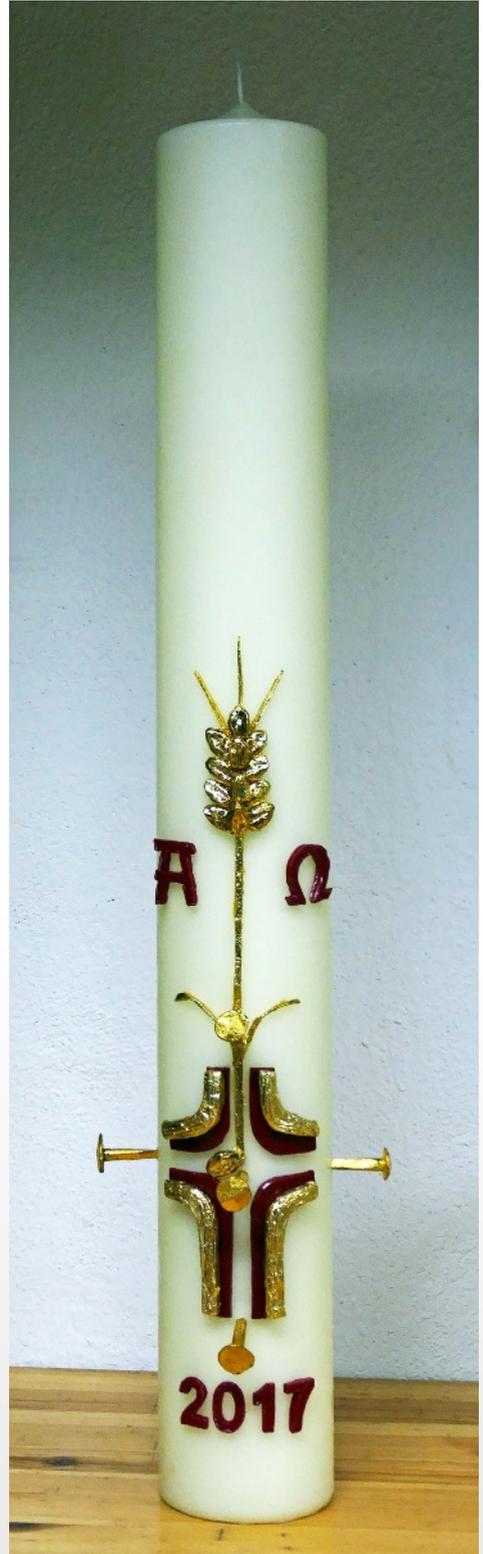
Für die Dekor-Elemente der großen Osterkerzen verwendet Maria Hasenknopf echtes Bienenwachs, das sie zerkleinert, im Wasserbad schmilzt und in dünne Platten gießt, aus denen die Buchstaben und Zierelemente ausgeschnitten werden. Für die Verzierung nimmt sie teils Deko-Gold, teils echtes Blattgold.

Das diesjährige Motiv zeigt ein symbolisiertes Kreuz, in dessen Mitte sich ein Weizenkorn befindet, aus dem eine goldene Ähre herauswächst. Es bezieht sich auf das Evangelium des Johannes: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Joh 12,24) Jesus hat aus Liebe zu uns sein Leben hingegeben. Die Frucht seines Sterbens und seiner Auferstehung ist das Leben, das wir bei ihm finden.

Andreas Pfnür



Alle Bilder: Andreas Pfnür





GELUNGENES JOSEFI-FEST IN MARIA AM BERG

Gottesdienstgemeinde Maria am Berg, Kolpingsfamilie, Frauenbund und Untersalzberger Weihnachtsschützen hatten zu Josefi-Messe und anschließender Josefi-Feier nach Maria am Berg eingeladen und sehr viele kamen.

Im überfüllten Kirchlein vor barocker Josefsfigur zeichnete Pfarrer Msgr. Dr. Thomas Frauenlob das Bild eines starken Mannes und Ziehvaters Jesu. Nach dem Gottesdienst, der Regen hatte aufgehört, gab es auf dem Kirchenvorplatz buntes Treiben bei optimaler Versor-

gung und Verköstigung. Kolpingfrauen hatten wieder Brote und andere Speisen hergerichtet. Von den Untersalzbergerinnen wurde natürlich das Baumwollbrot reichlich angeboten und verkauft, während es beim Frauenbund-Basar neben Osterkerzen viel Österliches zu erwerben gab. Die Untersalzberger Schützen hatten neben Schindeln mit dem Seime-Motiv zusätzlich Holzhandwerkliches hergestellt; alles für einen wohl-tätigen Zweck zur anstehenden Kirchenrenovierung. Schon gegen Mittag konnten die Verantwortlichen feststellen: Ein gelungenes, erfolgreiches Fest bei bester Stimmung und ein schönes Beispiel, wie es gehen kann, wenn alle zusammenhelfen!

Johannes Schöbinger



Alle Bilder: Kathi Stangassinger





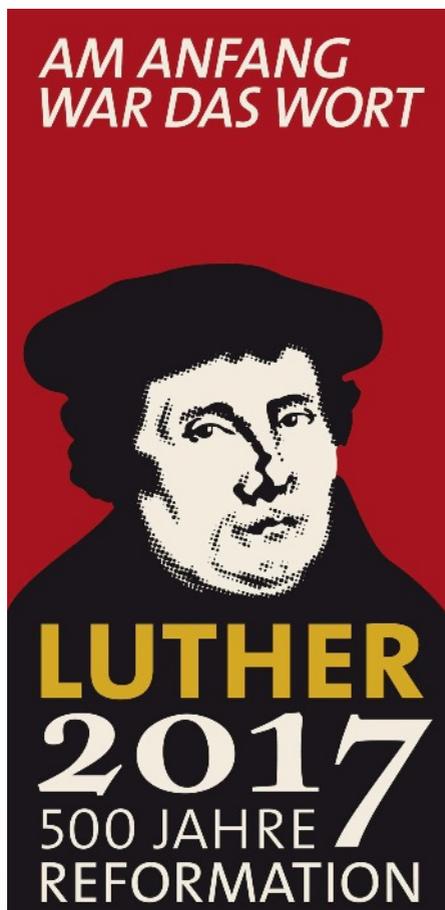
TERMINE DER EVANGELISCHE GEMEINDE

Vor genau 500 Jahren hat der 33-jährige Augustinermönch und Professor für Bibelauslegung, Dr. Martin Luther, seine 95 Thesen bekannt gemacht – die religiösen, kulturellen und politischen Auswirkungen sind bis heute spürbar.

Unsere evangelisch-lutherische Gemeinde im Berchtesgadener Talkessel will daher die verschiedenen Facetten Luthers beleuchten und dieses Jubiläum festlich begehen. Es wäre uns eine Ehre und Freude zugleich, wenn Sie als unsere ökumenischen Schwestern und Brüder mit uns vor allem den Festgottesdienst und dann das Gemeindefest mitfeiern würden. Aber auch zu all den anderen Veranstaltungen möchte ich Sie im Namen von Pfarrer Christian Gerstner, Diakon Sellner und unserer ganzen Gemeinde herzlich einladen.

Ich freue mich darauf, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen ein frohes Osterfest.

Ihr Pfarrer
Peter Schulz



Termine der evangelische Gemeinde Berchtesgaden:

30.04.17	10:30 Uhr	Kanzelrede der Beauftragten für Menschenrechtspolitik , Dr. Bärbel Kofler MdB, (Christuskirche)	25.06.17	14:00 Uhr	Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum auf dem Schlossplatz ; anschl. Gemeindefest am Rathausplatz
11.05.17	20:00 Uhr	„Wie viel Luther brauchen wir?“ Ökum. Gesprächsabend (Evang. Gemeindehaus)	29.06.17	20:00 Uhr	„Reformation in Berchtesgaden und Salzburg“ Alfred Spiegel-Schmidt (Evang. Gemeindehaus)
28.05.17		Vorstellung Lutherbier - Näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse	23.07.17	17:00 Uhr	Kantatengottesdienst „Eine feste Burg ist unser Gott“
24.06.17	19:30 Uhr	Festkonzert mit der Greizer Kantorei (Christuskirche)	31.10.17	10:30 Uhr	Festgottesdienst zum Reformationstag (Christuskirche)



OBDACH FÜR DIE SEELE: HOFKAPELLEN UND WEGEKREUZE

HERR, WEN DU LIEB HAST, DEN
LÄSST DU FALLEN IN DIESES LAND ...

N ahezu allen Lesern des StiftsBoten wird dieses Zitat von Ludwig Ganghofer bekannt sein. Wir dürfen glücklich und dankbar sein, in diesem schönen Fleckchen Erde Heimat und somit auch Obdach für unsere Seelen gefunden zu haben. Wie einfach ist es für uns, Orte aufzusuchen, an denen uns die Natur Gottes Allmacht vergegenwärtigt.

Wie von Johannes Schöbinger in der Weihnachtsausgabe 2016 bereits beschrieben, haben viele Menschen ihre Dankbarkeit in Form von Kapellen und Wegekreuzen zum Ausdruck gebracht. Diese Orte laden uns ein, innezuhalten für ein stilles Gebet, ein Anliegen oder um Dank auszudrücken. Obdach zu haben heißt auch behütet zu sein – gut aufgehoben. Bei Gott sind wir immer gut aufgehoben.

Auch in Marktschellenberg gibt es zahlreiche Marterl, Feld- und Wegekreuze sowie Kapellen. Eine davon ist die **Grasmannkapelle** am Mehlweg in der Scheffau. Vis-à-vis des Grasmannlehens steht die gemauerte Kapelle mit Kupferdach. Erbaut wurde sie 1903 von Kaspar Ponn (geb. 12.01.1859), Bauer und Bergknappe am Dürrnberg. Er ist der Urgroßvater des jetzigen Bauern Johann Brandauer.

Kaspar Ponn baute die Kapelle mit der Lourdes-Muttergottes aufgrund eines Gelübdes, dessen Inhalt aber nicht bekannt ist. Seit der Errichtung wird an der Kapelle der „Glorreiche Rosenkranz“ gebetet. In den Nachkriegsjahren war es üblich, dass die Schulkinder den Rosen-

kranz vorbeteten. Später beteten die Bäuerin des Grasmannlehens und die Bäuerin des benachbarten Schmidbachlehens vor. Das ist bis heute so.

Den ganzen Mai trifft sich die weitläufige Nachbarschaft jeden Samstag und Sonntag um 19:30 Uhr zum Rosenkranzgebet. Dieses Gebet in Verbindung mit freiem Blick auf unsere gesamte Bergwelt gibt der Seele Halt und lässt die Schöpfung spürbar werden. Es sind alle herzlich eingeladen, mitzubeten, Einheimische und Gäste.

Johann Brandauer setzte das Werk seines Vorfahren fort, indem er 2015 aus Dankbarkeit auf dem Feldweg Richtung Barmstein ein Wegekreuz errichtete. Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob weihte das Kreuz am 12. Juni 2015 ein. Im Beisein der ganzen Familie, Nachbarschaft, zahlreicher Freunde und Bekannten sowie der Musikkapelle Marktschellenberg konnte ein unvergessliches Fest begangen werden.

Seitdem sieht man oft Wanderer auf der Bank unter dem Kreuz sitzen, die Blicke in die Natur gerichtet - zu Gott, unserem Schöpfer.

Lisi Krenn



Bild: privat



Bild: Lisi Krenn



Bild: Lisi Krenn



Bild: Lisi Krenn



Bild: Lisi Krenn

ST. ANDREAS BERCHTESGADEN

INHALTSÜBERSICHT

Seite 45:
Kommunionkinder spüren den
Worten Jesu nach

Seite 46:
Servus, Dirk ...

Seite 47:
Kinder singen für Kinder

Seite 48:
Ein Evergreen - 40 Jahre Floh-
markt

Seite 49:
Seniorenstammtisch - wär' das
nicht was für Sie?

Seite 50:
Frauenbund: Aktuelle Infos

Seite 51:
Kolping - eine verbindende
Gemeinschaft wie eine Familie



„IHR SEID DAS SALZ DER ERDE“ MT 5,13

KOMMUNIONKINDER DER PFARREI ST. ANDREAS SPÜREN DEN WORTEN JESU NACH

Zu Beginn der Religionsstunde beteten wir gemeinsam im Sitzkreis das Vater-unser und arbeiteten in besonderer Weise den Satz „unser tägliches Brot gib uns heute“ heraus. Danach verteilte ich an die Kommunionkinder der Klasse 3a ein Stückchen selbst gebackenes Brot, das jeder mit seinem Sitznachbarn teilen sollte.

Nach einem ersten Probieren schauten mich die Schüler verwundert an. Irgendwie schmeckte das Brot anders, als sie es gewohnt waren. Auf meine Nachfrage, was denn anders sei, kamen sie nach und nach darauf, dass das Brot langweilig und fad schmeckt. Nach einigem Überlegen stellte sich heraus, dass ich beim Backen vergessen hatte, das Salz in den Teig zu tun. In der nächsten Einheit wurden sich die Schüler über die Bedeutung von Salz bewusst.

Als Jesus damals zu seinen Jüngern gesagt hat „ihr seid das Salz der Erde“, da war Salz etwas ganz Besonderes und unheimlich kostbar. Es war zu dieser Zeit sehr teuer und oft das einzige Gewürz, das Menschen besaßen. Salz wurde benutzt, um Lebensmittel haltbar zu machen. Gemeinsam fanden wir heraus, dass Salz bei uns heute etwas ganz Selbstverständliches ist, das immer zur Verfügung steht, das jeder daheim hat. Meistens fällt es uns erst auf, wenn es, so wie vorhin beim Essen des Brotes, fehlt. Oder wenn zu viel davon da ist, wenn das Essen versalzen schmeckt.

Dann beteten wir gemeinsam dieses Gebet:

Guter Gott, Jesus hat uns den Auftrag gegeben, Salz der Erde zu sein. Du selbst bist das Salz für uns. Du gibst uns Kraft und richtest uns auf. Du gibst uns die Gaben, die nötig sind, um deine Liebe weiterzugeben. Du öffnest unseren Blick und das Herz für unsere Mitmenschen. Dafür danken wir dir. Amen.

Nun spürten wir der Frage nach, was Jesus damit meinte, „ihr seid das Salz der Erde“. Wir überlegten gemeinsam, wie wir Salz der Erde sein können:

Einige Ideen der Kommunionkinder:

- ✠ Ich kann Salz der Erde sein, indem ich fröhlich und freundlich zu anderen Menschen bin.
- ✠ Ich kann Salz der Erde sein, indem ich ein guter Freund bin, auch wenn es mal Streit gibt.
- ✠ Ich kann Salz der Erde sein, wenn ich für andere da bin und ihnen helfe, wenn sie mich brauchen.
- ✠ Ich kann Salz der Erde sein, wenn ich anderen Jesusgeschichten erzähle.
- ✠ Ich kann Salz der Erde sein, wenn ich mit anderen teile.



Bild: Kathi Stangassinger



Zum Abschluss dieser Salzstunde erhielt jeder Schüler ein Säckchen mit einem kleinen Salzstein aus unserem Salzbergwerk, der sie immer daran erinnern soll, dass sie das „Salz der Erde“ sind. Jeder Einzelne von ihnen ist wichtig für unsere Welt. Jeder von ihnen kann Salz für andere Menschen sein und so das Gute im Sinne Jesu in die Welt bringen.

Kathi Stangassinger, Rel. i.K.



Bild: Kathi Stangassinger

SERVUS, DIRK ...

STIFTSMESNER BEENDET SEINEN DIENST IN ST. ANDREAS

Dirk Eggenweiler wird im Sommer die Stiftsmesnerie, die er seit zehn Jahren ausgeübt hat, beenden und sich einer neuen Aufgabe zuwenden. Dabei arbeitet er weiterhin im Schatten der Stiftskirchentürme; er zieht nämlich lediglich „a Häusl weida“ ins Königliche Schloss, wo er das Hausmeisterteam nach dem Ausscheiden von Sepp Lochner verstärken wird. „Ein Angebot, das ich einfach annehmen musste“, meint Dirk Eggenweiler mit Verweis auf die familienfreundlicheren Arbeitszeiten, über die sich auch seine Freundin freut.

Dabei hört der Stifts- und Pfarrmesner, wie er sich selbst nannte, mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf: Wie sein Vorbild und Mentor Heini Zauner war er mit Leib und Seele Mesner. Aufgewachsen in Maria Gern, hatte der heute 41-Jährige zunächst eine Ausbildung zum Elektroinstallateur absolviert und fünf Jahre in seinem erlernten Beruf gearbeitet, ehe



Bild: Andreas Pfrür

er 2001 zusammen mit Pfarrer Mathias Häusl nach Bad Endorf wechselte, um dort eine vakante Mesnerstelle zu besetzen. Dabei kam ihm zugute, dass er zwölf Jahre lang als Ministrant vom „Heini“ das nötige Rüstzeug bekommen hatte; trotzdem besuchte er zusätzlich einen Mesnerkurs. Als Willi Kaiser 2007 nach 16 Jahren Mesnertätigkeit in St. Andreas zum Fernsehen wechselte, bewarb sich Dirk Eggenweiler um das Amt, das er seitdem umsichtig, gewissen-



haft und mit außergewöhnlichem Engagement ausgeübt hat. Er war morgens der Erste, der Stifts- und Pfarrkirche aufsperrte und abends der Letzte, der sie abspernte. Zudem arbeitete er als „Friedhofsmesner“. Nur sein freier Tag war ihm heilig, da war er auch per Handy nicht erreichbar. Den „Dirk“ konnte – so hatte man das Gefühl – überhaupt nichts aus der Ruhe bringen; in gleichbleibendem Tempo erledigte er zuverlässig eine Aufgabe nach der anderen, manchmal auch bis spät in die Nacht. Und dabei hat er nie geklagt oder gejamert. Sehr beliebt war er bei seinen Ministranten, die er jedes Jahr ins Zeltlager nach Pasion di Prato begleitete.

Die Pfarrei St. Andreas bedankt sich bei unserem scheidenden Stiftsmesner für die zu allen Anlässen geschmackvoll dekorierten Kirchen, für die gute Art, mit seinen Ministranten umzugehen, und für seinen unermüdlichen Einsatz. So sehr wir seinen Wechsel bedauern, so

sehr freuen wir uns, dass er nun mehr Zeit hat, um zusammen mit seiner Freundin auf Treffen mit alten Römern zu fahren, für die beide ein Faible haben. Für seine berufliche wie private Zukunft wünschen wir „unserem Dirk“ alles Gute und Gottes Segen.

Andreas Pfnür



Bild: Andreas Pfnür

KINDER UND JUGENDCHÖRE ZU GAST IN BERCHTESGADEN

„KINDER SINGEN FÜR KINDER“

lautet das Motto, wenn am Mittwoch, 10. Mai, um 19 Uhr der Knabenchor der St. Michaels Choir School Toronto/Kanada mit 160 jungen Sängern in der Stiftskirche zu Gast ist. Der Knabenchor ist eine Einrichtung des Erzbistums Toronto und die einzige Chor-Schule in ganz Kanada. Die Kinderchöre unsrer Singschule der StiftsMusik werden bei dem Konzert ebenfalls



Bild: Stefan Mohr

mitwirken. Der Erlös des Konzertes soll einer Kindereinrichtung zugute kommen. Am Donnerstag, 6. Juli, ist in der Abendmesse um 18:30 Uhr mit dem Jugendkathedralchor Fulda unter der Leitung von Domkapellmeister Franz-Peter Huber ebenfalls ein Jugendchor in Berchtesgaden zu Gast.



EINHEITLICHE POLOSHIRTS FÜR DIE STIFTMUSIK

Erstmals wurden Chor-Poloshirts mit dem Stiftsland-Logo für die Singschule angeschafft. Gemeinsame Chorkleidung schafft Identität und so werden die Kinderchöre schon sehr bald ihre einheitlichen Poloshirts bei ihren Auftritten präsentieren.

MUSICAL FÜR KINDER

Erstmalig wird am Samstag, 1. Juli, um 17 Uhr, sowie am Sonntag, 2. Juli, um 11:30 Uhr jeweils im Pfarrsaal von St. Andreas das Kindermusical „Kein Platz im Wunderteich? – Bethesda

wird zum Haus der Gnade“ von Klaus Wallrath aufgeführt. Das Musical ist für Soli, einstimmigen Kinderchor, Flöte, Oboe und Klavier. Alle sind sehr herzlich zu den beiden Aufführungen eingeladen.

Stefan Mohr



Evi Seidinger und Theresia Krenn, zwei eifrige Sängerinnen

EIN EVERGREEN – 40 JAHRE FLOHMARKT FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Huer feiert der traditionelle Flohmarkt im Pfarrheim und Pfarrgarten von St. Andreas seinen 40. Geburtstag. Das bedeutet für das bewährte Flohmarkt-Team eine besondere Verpflichtung und Herausforderung. Denn die Veranstaltung soll in ihrer sozialen Ausrichtung wieder ein erfolgreicher „Event“ werden, der am Freitag, 14. Juli, von 17 bis 20 Uhr und am Samstag, 15. Juli, von 8 bis 14 Uhr stattfinden wird. Damit das Angebot bunt und reichhaltig ist, nehmen die Flohmarkter fast alles entgegen, von Kunst und Krempel über Geschirr und Gläser bis hin zu Büchern, Bildern, Kleidung und Taschen, Schmuck, Spielsachen und Sonstigem. Ab Montag, dem 10. Juli 2017, kann dies im Pfarrheim abgegeben

werden. An den beiden Verkaufstagen wird zudem für das leibliche Wohl der Besucher und Käufer mit „Speis' und Trank“ bestens gesorgt. Das Flohmarkt-Team hofft, auch im 40. Jahr wieder viele Gäste begrüßen zu dürfen. Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt, wie auch in den letzten Jahrzehnten, sozialen Einrichtungen und Projekten zugute.

Also, unbedingt Termin vormerken: 14. und 15. Juli 2017 rund um das Pfarrheim von St. Andreas. Für die Flohmarkt-Helfer: Waltraud Schöbinger



Die Frauen vom Geschirrstand sind auf den Käuferansturm vorbereitet.



SENIORENSTAMMTISCH – WÄR‘ DAS NICHT WAS FÜR SIE?

Seit mittlerweile 18 Jahren gibt es in der Pfarrei St. Andreas den „Seniorenstammtisch“. „Stammtischhocker“ sind die teilnehmenden Senioren allerdings keineswegs, vielmehr beinhaltet das abwechslungsreiche Jahresprogramm, das von den Teilnehmern selbst gemeinsam geplant wird, auch Besichtigungen, Spaziergänge, Wanderungen und Ausflugsfahrten. Feste Jahrestermine sind ein Vortrag in der Fastenzeit, eine Maiandacht (jedes Jahr in einer anderen Kirche oder Kapelle), die Jahresprogrammplanung im November sowie die Adventsfeier im Dezember. Alle anderen Aktivitäten gehen auf Wünsche und Vorschläge der Mitglieder zurück. In der Regel kommt der Seniorenstammtisch an jedem 3. Donnerstag im Monat zusammen. Die sportlicheren Senioren treffen sich zusätzlich im Winterhalbjahr monatlich zum Kegeln und im Sommerhalbjahr zweimal monatlich zum Asphaltstockschießen.



Seniorenstammtisch im Schülerforschungszentrum

Feste Mitgliedschaften kennt der Seniorenstammtisch nicht, jede Veranstaltung kann unverbindlich – auch zum Schnuppern und Kennenlernen – besucht werden. Das Jahresprogramm mit sämtlichen Terminen können Sie auf der Homepage www.stiftsland.de unter Erwachsene/Seniorenstammtisch einsehen oder im Schaukasten an der Stiftskirche.



Seniorenstammtisch in der Porsche Traumwelt

Die nächsten Termine sind die Maiandacht am 18. Mai um 15 Uhr in der Kirche Maria am Berg sowie eine Fahrt mit dem Bayernticket zum Chiemsee/Fraueninsel am 22. Juni. Am 20. Juli ist eine Fahrt zum Europakloster Gut Aich in der

Nähe von St. Gilgen geplant und am 21. September eine Führung durch die „Deutsche Post Eisarena“ am Königssee.

Wenn Sie zur Generation 55+ gehören, dann schauen Sie doch einfach mal vorbei. Die „Wirtsleute“ – Franz Obermeier, Karin Bachmaier und Elisabeth Wank – freuen sich über jeden Gast, der ein paar frohe Stunden im Kreise von Senioren verbringen möchte.

Andreas Pfnür



KATHOLISCHER DEUTSCHER FRAUENBUND



ZWEIGVEREIN BERCHTESGADEN

Zuerst möchte ich auf unsere Adventsfeier mit dem Thema „Gott schenkt dir Licht“, die wir Mitte Dezember letzten Jahres mit einem sehr stimmungsvollen Gottesdienst, den unser geistlicher Beirat Monsignore Dr. Thomas Frauenlob mit uns feierte, zurückblicken. Die anschließende Feier im Pfarrheim wurde musikalisch in sehr feinsinniger Weise von der Winkler Geigenmusi untermalt. Es wurden besinnliche Texte vorgelesen, gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und viele gute Gespräche geführt. Zu unserer Freude konnten wir die Einnahmen aus dem Kräuterverkauf an verschiedene Organisationen verteilen.

Bereits im Januar trafen sich eifrige Kerzenbastlerinnen bei Margarete Schulmayr zum Osterkerzenbasteln. In den folgenden sechs Wochen verzierten engagierte Damen mit viel Liebe und Kreativität ca. 150 Kerzen, darunter auch einige mit dem diesjährigen Einheitsmotiv „Aus dem Kreuz erwächst Leben“, welches heuer alle Osterkerzen schmückt.



Bild: Kathi Stangassinger

Ende Januar lud unser Frauenbund in Kooperation mit der evangelischen Frauengruppe Tee nach Sieben zum Vortrag „Neuanfang im Bartangtal“ ein. Gisela und Peter Bondes begeisterten die Zuhörer mit ihren Schilderungen, Erzäh-



Bild: Kathi Stangassinger

lungen und beeindruckenden Bildern vom Wiederaufbau der durch ein Erdbeben zerstörten Kranken-

station in Basid. Stolz konnten wir eine nicht geringe Summe am Ende des Vortrages an die Eheleute Bondes übergeben, die in diesem Jahr noch zwei Mal die anstrengende Reise ins Bartangtal auf sich nehmen werden, um den Aufbau der Krankenstation zu unterstützen.

Heilpraktiker und Diakon Michael König hielt im Februar zum Auftakt der bald nahenden Fastenzeit einen Vortrag zum Thema „Entschlacken auf allen Ebenen“, dem die zahlreich erschienenen Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit folgten. Der Erlös dieses Abends wurde zugunsten des Kinderheimes in Rumänien, das ein befreundeter Diakon betreut, an den versierten Heilpraktiker übergeben.

Am 16. Februar feierten wir gemeinsam mit unseren evangelischen Mitschwestern die Frauliturgie zum Thema „Zeit“. Gemeinsam machten wir uns auf die Suche, was Zeit für uns eigentlich bedeutet. Gehen wir achtsam mit ihr um, welche Arten von Zeit sind uns wichtig und welchen Sinn geben wir ihr?

Kathi Stangassinger

BITTE FOLGENDE TERMINE VORMERKEN:

11.05.2017: Ökumenischer Gesprächsabend zum Thema „Brauchen wir einen neuen Luther?“ im evangelischen Gemeindehaus

28.09.2017: „Einladung zum Abendessen bei Ehepaar Luther“ mit dem ökumenischen Team im evangelischen Gemeindehaus

**Ausführliches Jahresprogramm unter
www.stiftsland.de**



KOLPING – EINE VERBINDENDE GEMEINSCHAFT WIE EINE FAMILIE



Adolph Kolping, der Gründer des Katholischen Gesellenvereins und damit der heutigen Kolpingsfamilien, hat es einst so formuliert: „Dem Gesellen soll im Verein eine Art Heimat bereitet werden; ein Familienhaus soll ihn aufnehmen, worin er Ausbildung, Schutz und Pflege findet.“

Diese grundlegende Aussage gilt auch in unserer Zeit. Kolping wird lebendig, wenn seine Mitglieder zusammenkommen, miteinander leben, arbeiten und feiern wie in einer Familie. Unsere Gemeinschaft prägt von Anfang an den familienhaften Charakter. Es ist üblich, von „Vater Kolping“ und von Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern zu sprechen. Die Realisierung ist ein dauernder Prozess. Man könnte es auch so formulieren: Kolping ist eine Weggemeinschaft der Generationen: sich gegenseitig mit Wissen und Erfahrung, mit Ideen und Visionen bereichern, Tradition und modernes Leben miteinander verbinden zum gemeinsamen Wohle und Fortkommen.

Die Prinzipien der katholischen Soziallehre und ihre Ausprägungen in Staat und Gesellschaft verdeutlichte Kolping-Landespräses Msgr. Christoph Huber in einem informativen Vortrag im Pfarrheim. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er folgende Begriffe:

Ich – betrifft die Individualität jedes Einzelnen

Du – betrifft die Solidarität zwischen Einzelnen und Gesellschaft

Wir – betrifft die Subsidiarität in Staat und Gesellschaft

Das Eigentum – in seiner sozialen Verpflichtung (Art. 14 GG)

Die katholische Soziallehre stellt noch heute das zentrale Fundament unseres Sozialstaates dar.

Die KF Berchtesgaden ist seit Jahren bestrebt, die finanzielle Basis für ihr solidarisches Handeln zu verbreitern. Dazu engagierten sich Kolpingschwestern und Kolpingbrüder während der Nikolaustage sehr erfolgreich beim „Sozialen Glühweinverkauf“ im alten Weinlager unseres Mitglieds Cassiano Faes. Kolpingpräses Thomas Frauenlob, Kaplan Gerhard Wiesheu oder Stiftsland-Verwaltungsleiter Michael Koller und viele andere halfen eifrig beim Ausschank des nach alter Südtiroler Rezeptur hergestellten, äußerst schmackhaften Getränks. Ob „Rot oder Weiß?“ – die Nachfrage war auch heuer enorm und so kam ein stattlicher Geldbetrag zusammen.

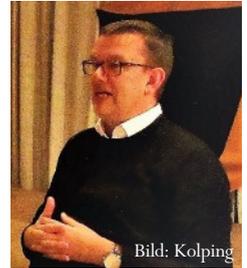


Bild: Kolping

Damit der finanzielle Grundstock für die sozialen Aktivitäten und Hilfsprojekte der Kolpingsfamilie Berchtesgaden im Jahr 2017 solide angelegt werden kann, führt die Kolpingsfamilie am Samstag, **8. April**, wieder eine **Gebrauchtkleidersammlung** in den fünf Gemeinden durch. Bitte beachten Sie unsere Presseinformationen und unterstützen Sie unser Projekt großzügig. Denn auch hier wird **Kolping** nach dem Motto umgesetzt: „verantwortlich leben, solidarisch handeln“.

Johannes Schöbinger



Bild: Kolping

**Ausführliches Halbjahresprogramm
unter www.stiftsland.de**

ST. NIKOLAUS MARKTSCELLENBERG

INHALTSÜBERSICHT

Seite 53:

Was Viertklässlern zum Thema „Salz der Erde“ einfiel

Seite 54:

Vorbereitung auf die Erstkommunion

Seite 55:

Vorschulkinder besuchen Kapelle im Pfarrhaus St. Nikolaus

Seite 56:

Der heilige Nikolaus - Patron der Seeleute und Schifffahrt und auch der Salzsieder





WAS VIERTKLÄSSLERN AUS MARKTSCELLENBERG ZUM THEMA „IHR SEID DAS SALZ DER ERDE“

ALLES EINFIEL

Die Kinder in der 4. Klasse der Grundschule Marktschellenberg haben sich im Religionsunterricht zum Satz „Ihr seid das Salz der Erde“ ein paar Gedanken gemacht. Ohne Salz schmeckt das Essen fad. Übertragen könnte es bedeuten: ohne die Christen und ihren Einsatz in der Welt wäre diese oft

schlechter dran. Wir sollen uns einsetzen für unseren Glauben und unsere Mitmenschen.

Die Schülerinnen und Schüler haben versucht, die Aussage der Bibel in ihre Lebenswirklichkeit zu übertragen. Dabei sind einige sehr überraschende und kreative Vergleiche herausgekommen.

Wir Christen sind wie das Salz für die Welt.

Wir sind wie

- ... der Grashalm für die Wiese. (Mani)
- ... der Motor für das Auto. (Simon)
- ... das Tor für ein Fußballfeld. (Maxi)
- ... ein Stern für die Nacht. (Franzi)
- ... das Herz für den Körper. (Johannes)
- ... die Mine für den Stift. (Luis)
- ... die Bäume für den Wald. (Michaela)
- ... das Blatt für das Buch. (Anna)
- ... die Tiere für die Natur. (Leonie)
- ... die Erde für die Blumen. (Tobias)
- ... Lewandowski für den FCB. (Christian)
- ... Wasser für die Welt. (Theresia)
- ... der Schal für den Hals. (Sarah)
- ... das Blut für den Körper. (Christina)



VORBEREITUNG AUF DIE HL. ERSTKOMMUNION

Zur Vorbereitung auf die hl. Erstkommunion trafen sich zwölf Kinder am 29. Januar 2017 zur ersten Gruppenstunde im Pfarrhof Marktschellenberg.

In den Gruppenstunden werden mit den

Kindern verschiedene Themen über Jesus und unsere Pfarrgemeinde erarbeitet und in einem Unterrichtsheft festgehalten. In der ersten Stunde wurde mit viel Freude und Kreativität die Gruppenkerze gebastelt, die nach dem Segen



an Lichtmess von allen Kindern abwechselnd mit nach Hause genommen werden darf. Das Brotbacken hat den Kindern ebenfalls sehr viel Spaß gemacht. Jeder durfte von dem Teig eine Semmel nach eigenen Wünschen mit verschiedenen

Körnern, Käse usw. gestalten.

Anschließend wurden die Backwerke mit Genuß zusammen verspeist.

Anja Aigner

BILDER/IMPRESSIONEN VON DER KOMMUNIONVORBEREITUNG:





BESUCH DER KAPELLE IM PFARRHAUS ST. NIKOLAUS

Die Vorschulkinder des Integrativen Hauses für Kinder in Marktschellenberg besuchten am Mittwoch, 8. Februar, die kleine Kapelle im Pfarrhaus St. Nikolaus in Marktschellenberg. Gemeindefeuererin Gabriele Hartmann wartete bereits im Eingangsbereich auf die Kinder und wollte zu Beginn wissen, was sie bereits alles über die Kirche kennen. Natürlich fiel den Kindern sofort Grundlegendes ein, z.B. dass sich in der Kirche ein großes Kreuz befindet, dass man zum Beten ein Kreuzzeichen macht und dazu die Hände faltet. Frau Hartmann fügte noch einige Dinge hinzu, z.B. dass man beim Reinkommen in eine Kapelle bzw. Kirche in das Weihwasserschälchen fasst und ein Kreuzzeichen macht.

Als das alle gemacht hatten, trafen sie sich im

Altarbereich und die Vorschulkinder wurden gefragt, was man denn macht, bevor man sich in eine Bank setzt. Sofort meldete sich ein Kind und sagte, dass seine Mama zu Beginn einen „Knicks“ und das Kreuzzeichen macht. Gesagt, getan. Alle Kinder versuchten die Kniebeuge nachzumachen und setzten sich in die Bank. Danach sahen sich alle Kinder in der Kapelle um und durften zu allem, was ihnen unbekannt war, Fragen stellen. So erklärte Frau Hartmann die großen Figuren, den Altar und was sich darauf befindet. Anschließend sangen wir gemeinsam „Gottes Liebe ist so wunderbar“ und beteten gemeinsam das „Vater-unser“.

Zuletzt erklärte Frau Hartmann den Kindern, dass in Zukunft die Vorschulkinder regelmäßig die Kapelle besuchen, damit sie sich langsam an den Ablauf gewöhnen können, und auch im Kindergarten für alle Kinder immer wieder kleine Gottesdienste zu den Festen stattfinden werden.

Kristina Brandner



Bild: Petra Dufter



DER HEILIGE NIKOLAUS – PATRON DER SEELEUTE UND SCHIFFFAHRT UND AUCH DER SALZSIEDER

Der heilige Nikolaus von Myra hat neben vielen Patronaten auch die Seeleute und Schifffahrer unter seinem besonderen Schutz. Der Legende nach hat er ein Schiff aus einem Sturm gerettet, indem er die wogenden Wellen glättete und das Schiff mit der gesamten Ladung und Besatzung sicher in den Hafen von Myra steuerte.

Die dankbaren Seeleute erkannten ihren Helfer zunächst nicht, erst als sie – sicher an Land – aus Dankbarkeit in die nahegelegene Kirche am Hafen gingen und das Bild des heiligen Nikolaus dort erblickten, erkannten sie ihren

heiligen Helfer.

Die Tradition, Kirchen, die nahe an Häfen, Meeren und Flüssen liegen, dem hl. Nikolaus zu weihen, nahm mit der immer populärer werdenden Verehrung des Heiligen stetig zu.

Auch in Orten, in denen Handel und Wirtschaft von Wasser und darauf zu transportierenden Waren abhängig waren und die ihre Lebensgrundlage damit verdienten, fand der heilige Nikolaus gar oft als Kirchenpatron dort seinen Platz.

So auch in der Pfarrei Marktschellenberg.

Nach den ersten entdeckten Salzvorkommen am „Tuval“ war spätestens seit 1211 die Saline in Betrieb. Sie lag westlich der Pfarrkirche, auf dem Gelände innerhalb der Flusschlinge der Berchtesgadener Ache, etwa im Bereich zwischen dem heutigen Bauhof und der Sparkasse.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts war dann eine zweite Pfanne in Betrieb. Man begann auch wieder auf dem Dürrnberg bei Hallein mit dem bergmännischen Salzabbau, nachdem dieser jahrhundertlang geruht hatte.

Schellenberg lag im Gebiet der Salzburger Erzbischöfe und näher als Dürrnberg und von daher noch stärker deren Einfluss ausgesetzt als Berchtesgaden. Mit Urkunde vom 19. April 1409 des Augustiner-Chorherren-Propstes Peter Pinzenauer wurde die Saline an Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus verpfändet. Bis ins 16. Jahrhundert war Schellenberg samt seiner Saline dem Salzburger Erzbischof verpfändet. Mitte des 16. Jahrhunderts fiel sie wieder an die Fürstpropstei Berchtesgaden zurück.

Zunächst wurde in Schellenberg auch Sole gewonnen, aber dann kam nur mehr Sole aus dem Berchtesgadener Salzbergwerk, um versot-





ten zu werden.

Das Salz aus Schellenberg, das von Bayern seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert aufgekauft wurde, war vorwiegend für den Export bestimmt. Es wurde beginnend ab Schellenberg über die Ache dann zur Salzach abwärts verbracht und gelangte über den Goldenen Steig nach Böhmen oder donauabwärts nach Linz und weiter nach Ungarn oder über den "hinteren Ausgang" Berchtesgadens nach Tirol oder nach Bayern und weiter in die Schweiz.

Die Salzverschiffung ab der Saline Schellenberg erklärt das Patronat des hl. Nikolaus der Pfarrkirche, in der Bruderschaften und Zünfte der damaligen Zeit und auch die heimische Bevölkerung um Beistand und Schutz des hl. Nikolaus gebetet hat.

Im linken Kirchenfenster des Altarraums ist der alte Spruch zu lesen:

(Übersetzt) Alle die auf dem Wasserstrom arbeiten, gebe Gott und St. Nikolaus Glück und Heil.

Florian Kranawetvogl



Bild: Franz Heger



Bild: Franz Heger

HL. FAMILIE AU

INHALTSÜBERSICHT

Seite 59:
Erstkommunion auf der Au

Seite 59:
„Kalte Kirche“ – muss das sein?

Seite 60:
Scheitelweihe

Seite 61:
Gemeinsam auf dem
Weg

Seite 62:
Malwettbewerb: „Wie stellst du dir Gott vor?“

Seite 63:
Schüler der Grundschule Oberau helfen
Kindern in Not





ERSTKOMMUNION AUF DER AU

Wie erlebst du die Vorbereitung auf deine erste heilige Kommunion:

- ✠ Wir sind alle zusammen in den Gruppenstunden.
- ✠ Wir erfahren mehr über Gott.
- ✠ Wir sind eine Gemeinschaft.
- ✠ Ich finde toll, dass wir uns jedes Mal bei jemand anderem treffen.
- ✠ Mir gefällt, dass jede Mama mal bei einer Gruppenstunde dabei ist.
- ✠ Wir dürfen in den Weggottesdiensten Aufgaben übernehmen.
- ✠ Ich finde es schön, dass wir uns noch besser kennen lernen.
- ✠ Wir haben viel Spaß.
- ✠ Wir lernen viel Neues.
- ✠ Wir basteln und haben schon Brot gebacken.



Foto: Steffi Brust

Wir würden uns freuen, wenn ihr alle am 30. April 2017 unsere erste heilige Kommunion mit uns feiert.

Eure Kommunionkinder von der Au:

Simon, Jonathan, Niklas, Andreas, Paul, Lisa, Emily, Sophia, Amelie

„KALTE KIRCHE“ – MUSS DAS SEIN?

Wie wir alle wissen, sind die Wintermonate sowohl für die Gottesdienstbesucher als auch für Pfarrer und Ministranten in der kalten Auer Kirche eine Herausforderung. Da Mitglieder des Pfarrgemeinderates immer wieder auf dieses Thema angesprochen werden, möchte ich an dieser Stelle hierzu kurz Stellung nehmen:

Die Auer Kirche hatte, soviel ich weiß, eine

sehr gute, unabhängige Ölheizung. Wann und warum diese stillgelegt bzw. ausgebaut wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

Seit ich im Amt bin, machen meine Kollegen und ich uns Gedanken, wie wir für etwas mehr Wärme in der Kirche sorgen können. Uns sind aber in vielerlei Hinsicht die Hände gebunden. Das Denkmalamt ist der Meinung, dass eine Kirche im Winter nicht allzu warm sein darf.



Eine Verglasung im Innenraum darf nicht angebracht werden, eine Verglasung außen ist wegen des ungleichen Gewölbes nicht möglich. Herr Fesl vom Erzbischöflichen Ordinariat München, Ressort Bauwesen und Kunst, der bis zum letzten Jahr für uns zuständig war, konnte sich nur mit einem Vorhang anfreunden. Die „Winterfenster“ am Seitenaltar ließen wir im letzten Jahr anfertigen, in der Hoffnung, dass dadurch das Eindringen der Zugluft minimiert wird. Alle anderen Fenster bestehen aus ganz gewöhnlichem Fensterglas und sind nicht dicht. Außerdem habe ich schon vor ca. drei Jahren ein Angebot für eine neue Sitzauflagenheizung eingeholt. Die Kosten hierfür belaufen sich auf über

13.000 Euro. Eine Zusicherung, dass durch eine neue elektrische Sitzauflagenheizung die Kirche wärmer wird, konnte die Firma nicht machen.

Die vorhandene Heizung ist so programmiert, dass für den Abendgottesdienst um 16:30 Uhr und für den Sonntagsgottesdienst um 4:30 Uhr eingheizt wird, also mit einer Vorlaufzeit von mindestens zwei bis vier Stunden. Bei einem außerplanmäßigen Gottesdienst wird per Hand ca. drei Stunden vorher eingheizt. Knapp 3.000 Euro wurden für neue Sitzpolster ausgegeben, um den Kirchenbesuchern einen angenehmeren Aufenthalt zu ermöglichen.

Wir werden uns auch weiterhin bemühen, das Problem zu lösen.

Anneliese Kurz
Kirchenpflegerin

SCHEITELWEIHE

Am Karsamstag wird nach alter Tradition vor der Kirche das Osterfeuer entfacht und feierlich vom Pfarrer geweiht. Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet, welche Christus, das Licht der Welt, symbolisiert. In das Osterfeuer werden Buchenscheite gelegt, welche an einem Ende durchbohrt und mit einem Draht zusammengebunden sind. Die angebrannten Holzbündel werden nach der Weihe aus dem Feuer gezogen und gelöscht. Diese verkohlten Holzscheite werden in den Häusern, Scheunen und Ställen aufbewahrt und sollen so das Anwesen vor allerlei Unheil und Gefahren schützen. Auch wird in den Rauh Nächten, wenn sich die Familie zum Gebet und Räuchern versammelt, das Feuer im Kamin mit einem dieser Scheite entzündet.

Passend zum Thema des SitftsBoten „Ihr seid das Salz der Erde ...“ lässt sich eine Verbindung zu unserer jahrhundertealten Salzgeschichte

herstellen. Im Anschluss an die Bergweihe wurde die Pfannhausweihe in der Saline Frauenreuth vorgenommen. Das oben beschriebene Karsamstagsholz wurde zu diesem Anlass in die Feuerung der Sudpfanne geworfen (Rudolf Kriss, Sitte und Brauch im Berchtesgadener Land).

Der Brauch des Scheitelbrennens wurde auf



Foto: Michi Rasp



der Au nur noch vereinzelt praktiziert und war fast in Vergessenheit geraten. Seit einigen Jahren werden vom Rasp Michi (Schusterhäusl) Buchenscheite vorbereitet. Diese können nach dem Gottesdienst gegen eine freiwillige Spende mit nach Hause genommen werden. Die Einnahmen kommen einem guten Zweck zugute. Am Dürrenberg wird die Scheitelweihe ebenso wie in Schellenberg (Schipfl-Weihe) nur noch von wenigen Bauern aufrechterhalten.

Barbara Aschauer



Foto: Sepp Stangassinger

Scheitelweihe in der Osternacht 1999

GEMEINSAM AUF DEM WEG - PILGERNDES VOLK GOTTES

ÜBER BITTGÄNGE, PROZSSIONEN UND WALLFAHRTEN

Seit jeher machen sich Menschen in allen Religionen immer wieder auf den Weg, um im Gehen und Beten sich wieder neu zu finden. Auch die Kirche versteht sich als eine Gemeinschaft, die zusammen auf dem Weg ist und als pilgerndes Gottesvolk ihre gemeinsame Suche und Sehnsucht nach Gott ausdrückt. Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert dies ausdrücklich in seinem Schreiben „Lumen Gentium“. Es beschreibt eine Kirche, die nicht stehenbleibt. Die nicht stehen bleiben darf, weil sie noch einen Weg zu gehen hat. So sind wir alle als Gläubige auf einem Pilgerweg hin zu Gott. Jeder für sich. Und zusammen mit anderen als Gemeinde, als Pfarrverband, als Diözese, ja als Kirche.

Dies wird im Leben der Pfarrei vor allem deutlich durch die gemeinsamen Wege. Bittgänge, Prozessionen und Wallfahrten sind Ausdruck für das pilgernde Gottesvolk.

In der Zeit vor Pfingsten lädt die Pfarrei ihre

Gläubigen wieder zu den Bittgängen ein. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, um betend und singend durch die Straßen unserer Gemeinde und entlang der Feldwege durch Wald und Wiese zu ziehen. Dabei wollen wir die Sorge um die tägliche Arbeit, das Wohl unserer Kinder und Familien sowie die Bitte um Frieden in der Welt und untereinander vor Gott bringen.

Mit den drei Bittgängen unserer Pfarrei wollen wir dabei die ganze Gemeinde einbeziehen und so sind auch die Wegstrecken mit ihren



Bild: Michael König



Bild: Michael König

jeweiligen Zielen so gelegt, dass wir sozusagen unser ganzes Gemeindegebiet durchschreiten bzw. umspannen. Am 1. Mai gehen wir von der Kirche Au aus auf dem Weg über das Draxlehen

durch Wildmoos nach Bad Dürrenberg. Am 20. Mai geht es über die Leitn zum Sattl, rauf aufs Resteck und hin zur Kirche in der Buchenhöhe. Und am 24. Mai ist unser Ziel Maria am Berg, wohin uns der Weg durch das Auerdörfel über den Riemerweg zum Larosbach in die Unterau führt. Bei der Pfarrwallfahrt am 22. Juli machen sich alle drei Pfarreien des Stiftslands Berchtesgaden gemeinsam auf den Weg nach Maria Kirchentäl.

Wir würden uns wünschen, dass möglichst viele Gläubige aller Altersschichten diese gemeinsamen Bittgänge und Wallfahrten begleiten und durch ihr Gebet mittragen.

Michael König

GRUNDSCHULE OBERAU GEWINNT 2. PLATZ BEIM MALWETTBEWERB „WIE STELLST DU DIR GOTT VOR?“ DER MÜNCHNER KIRCHENZEITUNG

Die Münchner Kirchenzeitung hatte im November zu einem bundesweiten Malwettbewerb mit dem Thema "Mein Gott" Kinder dazu aufgerufen, eigene "Gottes-Bilder" zu malen und einzusenden. Wer hat sich das nicht schon einmal überlegt: Wie sieht der liebe Gott eigentlich wirklich aus? Ist er ein weißbärtiger, alter Mann, der über den Wolken schwebt? Ein Zauberer? Oder eine Hand, die sich einem entgegenstreckt, wenn man Hilfe braucht? Die Schüler/-innen der Grundschule Oberau setzten sich bereits mit der Thematik „Mein Gottesbild“ intensiv im katholischen Religionsunterricht auseinander und so waren sie alle hoch motiviert, beim Malwettbewerb teilzunehmen. Nachdem die Kinder ihre „Kunstwerke“ fertig gemalt hatten, wurden die

gesammelten Werke in einen großen Umschlag gepackt und umgehend zur Münchner Kirchenzeitung geschickt, denn der Einsendeschluss stand kurz bevor. Mit Spannung fieberten die Schüler/-innen der Entscheidung über einen möglichen Gewinn entgegen. Es wurden ja immerhin 36 gemalte Gottesbilder der Oberauer Schüler/-innen eingesendet. Eine Vorauswahl der schönsten Bilder wurde bereits vorab bei der Münchner Kirchenzeitung abgedruckt. Auf der Zeitungsseite waren bereits sieben Bilder abgedruckt, die von unseren Schülern gemalt wurden. Am 15. Dezember standen dann endlich die Gewinner fest. Frau Weber von der Münchner Kirchenzeitung rief an und gratulierte uns zum 2. Platz, der zu unserer Freude an alle Klassen ging. Als Preis erhielt jede Klasse einen



Büchergutschein im Wert von 50 Euro und zudem bekamen alle Schüler/-innen ein Päckchen Gummibärchen und einen Regenbogenstift.

Übrigens wurden von dem Gewinn zur Freude der Schüler interessante Sachbücher, wunderschöne Bilderbücher, Bibelentdeckerbücher, verschiedene Kinderbibeln und informative CDs zu den Weltreligionen und über das Leben von Martin Luther für den Religionsunterricht aller vier Jahrgangsstufen ausgesucht. Eine wahre Bereicherung für unsere Religionsbibliothek!

Kathi Stangassinger



Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob und die Lehrerinnen Stefanie Bauernfeind, Kathi Stangassinger, Bärbel Wenig und die stolzen Gewinner bei der Preisübergabe

SCHÜLER DER 3./4. KLASSE DER GRUNDSCHULE OBERAU HELFEN KINDERN IN NOT

Der Pfarrgemeinderat Oberau hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Kinderheim in Rumänien zu unterstützen, das sich für Kinder und Jugendliche in Not einsetzt. Schirmherr dieser Institution ist Diakon Klaus Mühlberger, ein Freund von Diakon Michael König. Auch wir wollten im Rahmen des Religionsunterrichtes dieses wertvolle Projekt unterstützen und mit der Hilfe und Unterstützung einer engagierten Mutter konnte unser kleines Projekt schnell in die Tat umgesetzt werden.



Bild: Kathi Stangassinger

Anlässlich des Jubiläumsjahres „500 Jahre Salzbergwerk Berchtesgaden“ kam uns die Idee, dass wir Säckchen mit selbst gemischtem Kräutersalz nach einer geheimen Rezeptur mit zwölf erlesenen Kräutern füllen könnten. Die Kräutersalzsäckchen wurden mit dem Bibelzitat „Ihr seid das Salz der Erde“ nach Matthäus 5,13 versehen und mit einer weiß-blauen Schleife (den Bergwerksfarben) zugebunden. Das alles wurde mit viel Freude und Liebe in Handarbeit von den Auer Grundschulern angefertigt.

Am Sonntag darauf verteilten die Schüler nach dem Gottesdienst gegen eine kleine Spende die Salzsäckchen, bis keines mehr übrig war. Stolz konnten sie ihre Spendeneinnahmen in Höhe von 220 Euro in der nächsten Religionsstunde an den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Wolfgang Geistlinger übergeben, der sich sehr über das Engagement der Schüler freute. Aber noch mehr freuten wir uns darüber, dass die Schüler verstanden haben, was Jesus uns Menschen mit seinen Worten deutlich machen wollte.

Kathi Stangassinger



BLICK INS ARCHIV

SALINEN-BAUCONDUCTEUR ERHÄLT AUFTRAG ZUM BAU DES PFARRHOFES

Kammer des Inneren

An das Königl. Hauptsalzamt Berchtesgaden
den Pfarrhofbau zu Berchtesgaden betreffend

Im Namen Seiner Majestät
des Königs von Bayern

Seine königliche Majestät haben allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Pfarrhofbau in Berchtesgaden, nach dem rückfolgenden Kostenanschlag zu 17197 fl 36 $\frac{3}{4}$ kr veranschlagt, nach dem anliegenden allergnädigst genehmigten Entwürfe in drey Blättern sub F1 und 2, dann Grundplan B, durch den Salinen-Baukondukteur Schönauer ausgeführt werden soll, wovon derselbe mit dem Beisatze geeignet in Kenntniss zu setzen ist, daß in Folge k. Ministerial-Entschließung vom 13ten diess Nr. 26957 der zur Ausführung dieses Baues erforderliche Mehrbetrag über die früher allerhöchst bewilligte Summe in den Landneubauetat des nächsten Jahres einzusetzen sey. Man gewärtigt, daß der gedachte Kondukteur ungesäumt die nöthigen Werkpläne und Detailzeichnungen anfertigen, sowie die erforderlichen Vorkehrungen und Einleitungen zum Bau selbst gehörig treffen und denselben mit aller Umsicht, Zweckmäßigkeit und Oekonomie führen werde.

München den 18ten November 1838

Königliche Regierung von Oberbayern
Graf von Seinsheim
Präsident

Nachdem im Jahre 1824 das sogenannte Pfarrstöckl („Alte Propstei“ zwischen Stifts- und Pfarrkirche), in dem der Pfarrklerus gewohnt hatte, durch Brand beschädigt worden war, brachte man den Dekan und die fünf Kapläne vorübergehend im Schloss unter. Nach dem Tod von Graf Wicka 1836 gab es Pläne, das frei gewordene „Wickastöckl“ und

das anschließende „Pfarrstöckl“ zur Unterbringung der Pfarrwohnung umzubauen. Doch am 18. November 1838 genehmigte König Ludwig persönlich einen Pfarrhofneubau nach einem Entwurfsplan von Friedrich von Gärtner, der neben Leo von Klenze als der bedeutendste Baumeister Ludwigs I. gilt. Zu seinen bekanntesten Bauwerken in München zählen die Baye-



Bild: Andreas Pfnür

rische Staatsbibliothek, die Ludwigskirche, das Universitätsgebäude, die Feldherrnhalle und das Siegestor. Dazu kommen die Befreiungshalle in Kelheim und das Pompejanum in Aschaffenburg. Der neue Pfarrhof wurde in den Jahren 1839 bis 1842 als Repräsentationsbau errichtet. Das Quadermauerwerk der Außenwände besteht aus Kälbersteinmarmor.

Ebenfalls aus Rotmarmorquadern vom Kälberstein wurde etwa zur selben Zeit, auch unter der örtlichen Bauleitung von Menas Schönauer, das Bergwerksgebäude („Mitterberghaus“) des Salzbergwerks Berchtesgaden gebaut. Die Pläne stammten von Georg Friedrich Ziebland, einem Schüler von Friedrich von Gärtner. Er baute unter anderem die Staatliche Antikensammlung am Münchner Königsplatz und vollendete das Schloss Hohenschwangau

bei Füssen. Neben der Bauleitung beim Bau des Pfarrhofes und des Bergwerksgebäudes war der königliche Salinen-Bauconducteur Menas Schönauer auch beim Neubau des Wasser Schlosses Anif als Wasserbaufachmann tätig.

Andreas Pfnür



Bild: Andreas Pfnür



DER HL. RUPERT - SALZPATRON

Kaum ein anderer Heiliger hat in Geschichte und Gegenwart mehr unsere Heimat geprägt als der hl. Rupert. Er ist uns bekannt als der Gründerbischof von Salzburg und der Patron des nach ihm benannten bayerischen Rupertiwinkels. Aber er hat auch mein Kloster St. Peter in Salzburg gegründet und als erster Abt geleitet. Dies geschah im Jahr 696, noch Jahrzehnte bevor die bairische (sic!) Kirche 739 geordnet wurde und Bistümer mit entsprechenden Diözesangebietern errichtet wurden. Darüber hinaus gilt der hl. Rupert aber auch als Schutzpatron des Salzbergbaus und der Salzarbeiter. Heute etwas in Vergessenheit geraten ist hingegen sein Ehrentitel Apostel der Baiern, der ihm nach der Taufe des Baiernherzogs Theodo in Regensburg allgemein zugesprochen wurde. Wer war nun dieser Mann?

Vermutlich um 650 im rheinfränkischen Gebiet geboren, brach Rupert von Worms aus auf, wo er Bischof war. Er war Missionar und hat den Glauben in unserer Heimat hier nach Salz-



Bild: Andreas Pfnür

Hl. Rupert in der Stiftskirche

burg und Umgebung gebracht. Als Erster – sehen wir einmal von den römischen Soldaten und den Mönchen des heiligen Severin ab – hat er die Saat der christlichen Botschaft und des Glaubens in unserer Heimat aus-

gesät. Zunächst hat der Bayernherzog Theodo den missionierenden Bischof in Regensburg gut aufgenommen und seine Arbeit unterstützt. Doch dann zog Rupert weiter und kam um 696 in unsere Heimat; vermutlich zuerst nach Seekirchen, dann in die einstige römische Garnisonsstadt Iuvavum - die Stadt, die er selbst später Salzburg nennen sollte, wohl wissend, dass nur ein städtisches Zentrum eine Chance hat, auf Dauer eine überlebensfähige christliche Gemeinde zu beherbergen.

Obwohl Iuvavum keine unbedeutende römische Stadt war, musste Rupert von Grund auf neu beginnen. Er hat den Grund gelegt und deshalb eine Art Basislager - Ausbildungsstätte und Jüngerschule zugleich - gegründet. Denn seine große Mission sollte nicht im Sand verlaufen, sondern in eine sichere Zukunft führen. Und er hat gewusst, dass es dazu auch lebendige Gemeinschaften braucht, um die Botschaft des Evangeliums verkünden und am Leben halten zu können. Deshalb hat er auch zwei Gemeinschaften gegründet: Das Kloster St. Peter, dem er selber als Abt vorstand, und die Frauenabtei Nonnberg, der er seine Nichte Erentrudis zur Äbtissin gab. Beide Gemeinschaften dürfen dank der Gnade Gottes ununterbrochen bis auf den heutigen Tag bestehen. Von der Stadt Salzburg aus sollte sich dann das Christentum in unserer Region, unserem Land - und weit darüber hinaus! – ausbreiten. Die Botschaft Jesu wurde weitergetragen von Mönchen und Missionaren, von Priestern und Laien, von Männern und Frauen, von Jungen und Alten, die eben nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch glaubwürdig durch Taten vorgelebt haben, was auch sie empfangen haben (1 Kor 15,3). Beflügelt durch die Kraft des Heiligen Geistes haben sie dem Evangelium Beine gemacht und es zu den Menschen gebracht.

Wäre es nicht so gewesen, so hätte das



Bild: Andreas Pfür

*Hoch vom Giebel des Mundkochhauses herab grüßt
der hl. Rupertus auf den Rathausplatz*

Christentum nicht so tief in unser Land eindringen können, hätte es nicht so sehr unser Wesen prägen können, ja hätte es sich nicht so deutlich kulturgeschichtlich ausdrücken können. Die Saat des Evangeliums, die Rupert ausstreute, ging hier reichlich auf ... und sie wächst und gedeiht ... auch heute noch. Freilich hat es auch Rückschläge gegeben, wurde das Evangelium in seiner unmittelbaren Kraft durch Korruption, Verrat, Egoismus, Gewalt, Macht, Neid und Gier geschwächt. Nicht alle verantwortlich handelnden Personen hatten die Kraft zur Heiligkeit! Und so war die Geschichte des Christseins in unserer Heimat nicht immer nur eine Erfolgsgeschichte, es gab eben neben den Höhen auch Tiefen, neben den Glanzzeiten auch Niedergänge, neben dem Aufblühen auch Durststrecken. Ständig haben sich bis in die heutige Zeit Auf und Ab abgewechselt. Mit Sicherheit können wir aber auch eines sagen: Die Botschaft Jesu konnte nie gänzlich ausgelöscht werden, sie hat sich immer wieder, bis in heutige Zeit, ihren Weg gebahnt und sich Gehör verschafft.

Was Rupert aber ausmacht, ist seine Bereitschaft zum Aufbruch! Seine Bereitschaft, Menschen aus unterschiedlichen Sprachen und

Kulturen zusammenzubringen und zu verbinden, hat das Land geeint und die Kirche geformt. Das konnte nur deshalb gelingen, weil er ein durch und durch missionarischer Mensch war - beseelt von dem Gedanken, dass das Evangelium sich über die ganze Welt ausbreiten muss, dass die Botschaft Jesu auch in die unbekanntesten Ecken des südostbairischen Raumes kommen muss! Rupert hat sich nicht damit begnügt, selbstgefällig und träge im komfortablen, lauschigen Nest hocken zu bleiben. Aus einem inneren Drang heraus, aus einer echten Berufung heraus hat er die gewohnte Umgebung, die Sicherheit und den Wohlstand seiner Heimat verlassen ... und ist tatsächlich aufgebrochen, überzeugt davon, dass die Saat des Evangeliums auch andernorts reiche Frucht bringen wird! Rupert war eine Gründerpersönlichkeit, die von Grund auf etwas aufgebaut hat. Seinem Einsatz verdanken wir hier unsere Existenz und das Fundament, auf dem wir stehen.

Der hl. Rupert wird mit einem Salzfass dargestellt. Dieses Attribut hat seinen Ursprung wohl in der wirtschaftlichen Ausstattung des Klosters St. Peter durch Herzog Theodo mit 20 Salzpfannen im Bereich der Quellsalinen von Reichenhall. Der Legende nach soll der Heilige die Salzquellen durch einen Schlag mit seinem Hirtenstab zum Entspringen gebracht haben. Gerade diese Legende ist sehr sprechend und erinnert uns nicht nur an Mose, sondern auch daran, dass wir als Christen Salz der Erde (Mt 5,13), Licht der Welt (Mt 5,14) und Quelle des Lebens (Ps 36,10) sein sollen. Wie recht hat doch ein anerkannter Spitzenkoch, der mir neulich erklärte, dass jahrtausendealtes Salz kein Ablaufdatum haben kann, seinen Geschmack nicht verlieren (Mt 5,13) kann ... das gilt besonders für die Botschaft des hl. Rupert an uns!

Erzabt Korbinian Birnbacher OSB



SAKRAMENTE UND SAKRAMENTALIEN

Auf dieser Doppelseite finden Sie die Taufen, Trauungen und Sterbefälle in den Pfarreien

St. Andreas Berchtesgaden



St. Nikolaus Marktschellenberg



Heilige Familie Au



Aus Gründen des Datenschutzes verzichten wir bei den Taufen und den Hochzeiten auf die Angabe des Datums, die Auflistung erfolgt alphabetisch. Bei Sterbefällen ist der Sterbetag angegeben.



Taufen



Martin
Fendt



Theo Kresimir
Hofmann



Maximilian Mathias
Köppl



Katharina
Antwerpen



Benedikt Josef
Guggenbichler



Korbinian Anton Georg
Hallinger



Paul Florian
Oberholzner



Michael Josef
Neumeier



Maximilian Christian
Lechner



Aurelia Sophie
Heck



Amelie
Köppl



Leonie
Köppl



Annabell Elfi Katrin
Ponn



Cecilia Maria
Hallinger



Trauungen



Veronika **Aschauer**
Christian **Erben**

„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“

(Mt 5)



+ Verstorbene +

 02.11. 2016 Michael Brandner	 03.11. 2016 Katharina Moldan	 16.11. 2016 Anita Angerer
 23.11. 2016 Anton Wenig	 24.11. 2016 Hans Gerhard Karl Angerer	 24.11. 2016 Hans-Peter Ebner
 24.11. 2016 Helmut Valentin Schiffl	 25.11. 2016 Eduard Berger	 29.11. 2016 Erich Meier
 29.11. 2016 Ilija Vasovski	 06.12. 2016 Anton Stigler	 08.12. 2016 Hans Diewald
 18.12. 2016 Claudia Lagler	 18.12. 2016 Johann Stanggassinger	 19.12. 2016 Thomas Rolland
 21.12. 2016 Eva Halkova	 26.12. 2016 Inge Ertl	 28.12. 2016 Gerd Murf
 28.12. 2016 Johann Seidinger	 06.01. 2017 Marianne Angerer	 06.01. 2017 Matthias Lenz
 07.01. 2017 Rosa Metzenleitner	 08.01. 2017 Josef Renoth	 10.01. 2017 Maria Friedl
 11.01. 2017 Josef Kurz	 12.01. 2017 Anna Götzing	 17.01. 2017 Karla Hartl
 18.01. 2017 Ilse Hanke	 19.01. 2017 Erich Hohenreiter	 22.01. 2017 Karl Borromäus Villinger
 22.01. 2017 Maria Magdalena Streibl	 29.01. 2017 Dr. Ruth Kriss-Rettenbeck	 29.01. 2017 Hans Weigl
 30.01. 2017 Anneliese Hölzl	 09.02. 2017 Karl Votz	 11.02. 2017 Johann Adolf Deinlein
 11.02. 2017 Peter Webersberger	 12.02. 2017 Anneliese Raschka-Göttges	 17.02. 2017 Willi Wohlrab
 28.02. 2017 Willi App	 01.03. 2017 Johann Köppl	 03.03. 2017 Berta Hefter
 04.03. 2017 Herbert Holstein	 04.03. 2017 Friedrich Schmitz	 06.03. 2017 Johanna Reichenwallner
 04.03. 2017 Martha Putz	 10.03. 2017 Annemarie Bachmayer	 10.03. 2017 Gerd Mahler



... seit 1922

Gärtnerei Sommer

www.alpenblumen-sommer.de

*Schöne Dinge für Drinnen und Draußen ...
...lassen Sie sich von unseren Ideen
im zauberhaften Blumenkleid inspirieren!*

Erhard & Albrecht Sommer • Achenweg 10 • 83471 Schönau am Königssee
Telefon: 086 52/42 33 • Fax: 086 52/6 61 99
info@alpenblumen-sommer.de • www.alpenblumen-sommer.de



Schertler THG-Service

GmbH & Co. KG

Technischer Haus- und Gebäudeservice

- Heizung - Lüftung - Sanitär
- Kälte- und Klimatechnik
- Professionelle Entsorgungs- und Abbrucharbeiten
- Rundum Dienstleistungen im Bereich
Malerarbeiten, Trockenbau, Boden- Fliesenlegearbeiten.
- Wartungen gebäudetechnischer Einrichtungen
- Brandschutz

www.thg-service.de

office@thg-service.de
Tel: +49 08650 984950
Salzburger Strasse 18
83487 Marktschellenberg



Der letzte Weg in guten Händen...



Trauer + Hilfe

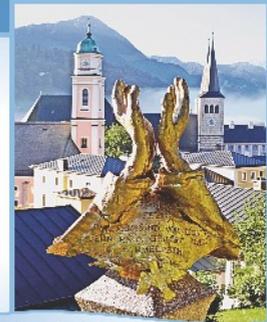
**LACKNER
FEGG**

GBMH

*Bestattungen
Trauervorsorge*

(08652) 975 375

24 Stunden erreichbar



www.bestattung-berchtesgaden.de

Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger



Wir sind Mitglied im **Bestatterverband Bayern e.V.** und
Partner der **Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG**

Nonntal 1

83471 Berchtesgaden

Das Wort, das Dir hilft,
kannst Du
Dir nicht selber sagen.

Praxis für Sprachtherapie
Akademische Lehrpraxis



Dr. M.A. phil. & SoL

**THOMAS
SCHÖBINGER**

Klinischer Linguist (BKL), Sprachheilpädagoge,
Psycholinguist, Lehrlogopäde

83471 Berchtesgaden

Maximilianstr. 8

T +49 (0) 8652 / 97 61 67

M info@sprache-bgl.de

F +49 (0) 8652 / 655 34 72

W www.sprache-bgl.de



**Unser Stil –
Ihr Anspruch!**

gegr. 1891
Seiberl
MODEHAUS

Marktplatz 16-18
83471 Berchtesgaden
www.seiberl.info





Der Geburtstag



eintauchen & erleben

**Sei dabei –
das Programm 2017.**

Traditionelles Handwerk, Lasershow mit Spezialeffekten,
Fotoreportagen, Sondervorführungen, Vorträge

Jubiläumskonzert im Kurhaus Berchtesgaden (29.04.)

Bergfest zu Pfingsten in Berchtesgaden (05.06.)

Tag der offenen Tür in der Neuen Saline Bad Reichenhall (01.07.)



Das AlpenSalz

www.salzbergwerk.de | Gratulation unter www.salzbergwerk500.de



wir gestalten Räume
SCHREINEREI SCHEIFLER

Berchtesgaden - www.Scheifler.de - Tel 08652 / 2031
Küchen - Innenausbau - Fenster & Türen - barrierefreies Wohnen



Mia san wieda do!

Neueröffnung am 28. April 2017

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Montag ab 17 Uhr
Dienstag und Mittwoch Ruhetag

Für Feierlichkeiten haben wir auch Sonntags ganztätig
nach Absprache geöffnet

Familie Metzenleitner, Rossfeldstr. 130, 83471 Berchtesgaden
www.gasthof-pechhaeusl.de, Tel. 08652 / 3190



DIE TRACHT – ECHT BESONDERS EINZIGARTIG



- Große Stoffauswahl
- Verschiedenfarbige, handgereichte Röcke
- Einzelschürzen
- Oberteile und Mieder zum Kombinieren

Weihnachtsschützenplatz 5
DE-83471 Berchtesgaden
Telefon: +49-8652-976761

Max Köppl
Tracht • Mode • Schneiderei

info@trachten-koeppel.de
www.trachten-koeppel.de
Besuchen Sie uns auf Facebook



Bier braucht Heimat

Hofbrauhaus



Berchtesgaden

Brautradition seit 1645

Im Berchtesgadener Land - Berchtesgadener Bier

Schuhhaus
Angerer
GmbH

Dr.-Imhof-Straße 3 • Marktplatz 24 • 83471 Berchtesgaden

LUST AUF
SCHÖNE
SCHUHE



Telefon: 0 86 52 / 25 69

Telefax: 0 86 52 / 6 45 82

e-mail: schuh.angerer@t-online.de

Internet: www.schuhhaus-angerer.de

**GARTEN UND
LANDSCHAFT
RUßEGGER**



Hecken pflanzen und schneiden - Gartenumgestaltung

Baumfällung - Gartenzäune und Mäharbeiten

Kugelmühlweg 14, Marktschellenberg, Telefon 08650/862



Buchwinkler
Wir bewegen Berchtesgaden.



Nutzfahrzeuge



ŠKODA



**Menschen &
Automobile
seit 70 Jahren!**

Ihr kompetenter
Volkswagen-Händler,
Audi- und Skoda-Service-Partner
im Herzen von Berchtesgaden.

Das WeltAuto.
Gute Gebrauchtwagen. Garantiert.

Bahnhofstraße 21
83471 Berchtesgaden
Telefon 08652 / 9490-0
www.buchwinkler.de

BETON BOHR- UND SÄGESERVICE

F. BRANDAUER

BAUDIENSTLEISTUNG • TRANSPORTSERVICE

Kedererweg 10 • 83487 Marktschellenberg
Telefon: 08650/984508 • Handy: 0170/9947815
E-Mail: familie.brandauer@t-online.de

Omnibus Färbinger



Ausflugsfahrten und Reisen,
Betriebsausflüge,
Schul- und Vereinsfahrten
mit modernsten Reiseomni-
bussen (von 8 bis 51 Plätzen)
und 50 Jahre Erfahrung

Wir beraten Sie gerne!

83471 Berchtesgaden-Oberau, Roßfeldstraße 26
Telefon 08652/2801 Fax 08652/66259
www.faerbingerbus.de * reisen@faerbingerbus.de



Zeit lassen ... *Brenntradition seit 1602* Enzian trinken!



Besuchen Sie die
Enzianbrennerei Grassl
und lernen Sie die traditionelle
Enzianherstellung kennen.
Außerdem können Sie 30 weitere
Spezialitäten der ältesten
Enzianbrennerei Deutschlands verkosten!

Enzianbrennerei Grassl GmbH & Co.KG
Salzburger Straße 105 • 83471 Berchtesgaden
Tel.: 08652-9536-17 • info@grassl.com • www.grassl.com





Gottesdienste in der Karwoche / zu Ostern

Datum	Pfarrei St. Andreas	Pfarrei St. Nikolaus	Pfarrei Heilige Familie Au
13.04.17 Grün- donnerstag	<p>17:30 Uhr Stiftskirche Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit bis 18:30 Uhr)</p> <p>19:00 Uhr Stiftskirche (Pfarrverbandsgottesdienst) Messe vom Letzten Abendmahl: Fußwaschung, Eucharistiefeier, Übertragung des Allerheiligsten, Anbetung in der Martinskapelle bis 21 Uhr (St.-Andreas Chor, Motetten)</p>		
14.04.17 Karfreitag	<p>08:00 Uhr Stiftskirche Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit)</p> <p>09:00 Uhr Kreuzwegandacht am Kalvarienberg</p> <p>10:00 Uhr Stiftskirche Kreuzwegandacht für Kinder</p> <p>15:00 Uhr Stiftskirche Feier vom Leiden und Sterben Christi (Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Kommunionfeier, Übertragung des Allerheiligsten und Anbetung am Hl. Grab bis 22 Uhr)</p> <p>17:00 Uhr Hilgerkapelle Aussetzung am Heiligen Grab, anschl. Anbetung bis 20 Uhr</p> <p>17:00 Uhr Stiftskirche Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit bis 21 Uhr)</p>	<p>09:00 Uhr Kreuzwegandacht, anschl. allg. Betstunde</p> <p>15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi (Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Kommunionfeier, Übertragung des Allerheiligsten und Anbetung am Hl. Grab bis 22 Uhr)</p> <p>16:00 Uhr Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit bis 18 Uhr)</p> <p>19:00 Uhr Karfreitagsrosenkranz Ettenberg</p> <p>21:00 Uhr Karfreitagsrosenkranz am Hl. Grab</p>	<p>10:00 Uhr Kreuzwegandacht für Kinder</p> <p>15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi (Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Kommunionfeier, Übertragung des Allerheiligsten und Anbetung am Hl. Grab)</p> <p>19:30 Uhr Gebet vor dem Kreuzbild von San Damiano mit Gesängen aus Taizé; Beichtgelegenheit bis 20:30 Uhr</p>
15.04.17 Karsamstag	<p>08:30 Uhr Martinskapelle Trauermette mit Übertragung des Allerheiligsten, Anbetung am Hl. Grab in der Stiftskirche bis 15 Uhr</p> <p>09:00 Uhr Hilgerkapelle Anbetung am Hl. Grab; 17 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten</p>	<p>09:00 Uhr Gestaltete Anbetung vor dem Hl. Grab</p>	

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Gottesdienste in der Karwoche / zu Ostern

Datum	Pfarrei St. Andreas	Pfarrei St. Nikolaus	Pfarrei Heilige Familie Au
noch 15.04.17 Karsamstag	09:15 Uhr Stiftskirche Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit bis 11 Uhr) 16:00 Uhr Bürgerheim Wort-Gottes-Feier mit Speisenweihe 16:00 Uhr Stiftskirche Einsetzung des Allerheiligsten	21:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn - Osternacht: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Eucharistiefeier, Speisenweihe (Orgel und Trompete)	21:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn - Osternacht: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Eucharistiefeier, Speisenweihe
16.04.17 Oster-Sonntag	05:30 Uhr Stiftskirche Hochfest der Auferstehung des Herrn - Osternacht: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauffeier, Eucharistiefeier, Speisenweihe (Stiftschola und Motetten) 08:30 Uhr Maria Gern Feierliches Amt zum Osterfest mit Speisenweihe 10:00 Uhr Stiftskirche Feierliches Amt zum Osterfest mit Speisenweihe 10:00 Uhr Maria am Berg Feierliches Amt zum Osterfest mit Speisenweihe 18:30 Uhr Stiftskirche Feierliches Hochamt zum Osterfest (St.-Andreas-Chor und Stiftsorchester, W. A. Mozart „Krönungsmesse“)	10:00 Uhr Feierliches Amt zum Osterfest mit Speisenweihe (Kirchenchor Marktschellenberg, W. A. Mozart „Krönungsmesse“)	10:00 Uhr Feierliches Amt zum Osterfest mit Speisenweihe (Kirchenchor Au)
17.04.17 Ostermontag	10:00 Uhr Stiftskirche Pfarrverbandsgottesdienst zum Ostermontag	10:00 Uhr Ettenberg Pfarrgottesdienst zum Ostermontag (Chor Maria Gern)	

CHRISTUS IST AUFERSTANDEN – ER IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN

(österlicher Gruß in den orthodoxen Kirchen)

**WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN FROHES
UND GESEGNETES OSTERFEST!**

Ihre Seelsorger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN



STIFTSWEIN

... zu jeder Gelegenheit
ein wunderbarer Geschmack!

*... jetzt auch in der
Enziäubrennerei Grassl
erhältlich!*


STIFTSLAND
BERCHTESGADEN

